

## Graffiti-Kunst

Am S-Bahn-Haltepunkt Bischofsplatz findet Spraykunst ein legales Zuhause.

## Lebensspende

Ein Dresdner Student konnte mit seiner Knochenmarkspende Leben retten.

## Superlative

In Dubai treffen 1001 Nacht und exorbitante Moderne aufeinander.

**SOMMER-FRISCHE**  
Raus ins Grüne mit der Praktikantenbeilage



Foto: Amac Garbe





Von Tobias Anderle \*

Es ist soweit: Ich werde Dresden nach fünf Jahren verlassen. Die Schöne an der Elbe ist wie eine gutaussehende, aber durchgeknallte Ex. Irgendetwas Gutes findet man immer, aber eigentlich hat man die Schnauze voll. Das hat sicher auch damit zu tun, dass hier in letzter Zeit zu viel von der braunen Suppe gelöffelt wird. Wo geht's hin? In Panama soll es schön sein und Konten zu tollen Bezügen geben. Allerdings hab' ich kein Geld, das ich verstecken könnte. Deshalb mache ich mich auch nicht über das Rumpelstilzchen vom Bosphorus lustig, denn für einen Anwalt würde es nicht reichen. Wohin also? Die USA? Eventuell kommt man da demnächst, wenn Trump seine Mauern hochzieht, nicht mehr rein. Oder noch schlimmer: wieder raus. Auf der bonding-Messe finde ich als Geisteswissenschaftler wohl auch keine neue Heimat. Tragisch. Am besten wäre wohl auf den Mond, im Liegestuhl mit Bier zuschauen, wie auf der Erde unter giftgrünen CO<sub>2</sub>-Wolken alles vor die Flüchtlinge geht. Leider geht das nicht – kein Sauerstoff im Weltall. Zudem jucken Ehrgeiz und Courage doch ab und an. In diesem Sinne: Dresden, lass Dich nicht unterkriegen!

\* studiert Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie an der TUD, schreibt seit April 2015 für „ad rem“

Robert John konnte einem Leukämiekranken mit seinem Knochenmark helfen. Foto: Amac Garbe



## Die Nadel im Heuhaufen

Jährlich erkranken in Deutschland etwa 11 000 Menschen an Leukämie. Wenn eine Chemotherapie erfolglos bleibt, heißt es hoffen und warten auf den genetischen Zwilling, der mit seiner Knochenmarkspende neues Leben schenken kann.

Vor wenigen Wochen starb Guido Westerwelle an den Folgen einer Leukämieerkrankung. Trotz seiner Prominenz ist er mit diesem Schicksal nicht alleine. In circa 80 Prozent der Fälle kehrt die Krankheit nach einer Chemotherapie zurück. Die letzte Hoffnung ist dann eine Stammzellentransplantation. Jedoch findet laut Deutscher Knochenmarkspenderdatei (DKMS) jeder fünfte Patient keinen Spender. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit, einen passenden Spender außerhalb der eigenen Familie zu finden, statistisch gesehen sehr gering.

Diese Wahrscheinlichkeit kann jedoch erhöht werden, je mehr Menschen sich weltweit typisieren lassen. Die Registrierung in der Datenbank bedeutet dabei nicht automatisch, dass man tatsächlich irgendwann als Spender in Frage kommt. Was passiert, wenn man aller Wahrscheinlichkeit zum Trotz die passenden genetischen Voraussetzungen als Spender erfüllt, weiß Robert John. Der 28-jährige Maschinenbaustudent der TU Dresden ließ sich 2012 bei einer Spendenaktion für ein leukämiekrankes Kind typisieren.

„Mir war klar, dass ich wahrscheinlich nicht ausgerechnet für dieses Kind als Spender in Frage komme, aber ich wollte mich trotzdem in die Datenbank aufnehmen lassen.“ Knapp zwei Jahre später wurde er dann überraschend von der DKMS kontaktiert und um eine Blutprobe gebeten,

da er in die engere Auswahl für einen Patienten gekommen war. Die Übereinstimmung war positiv und John musste bestätigen, ob er nach wie vor zu einer Spende bereit wäre. „Diese Frage hört man relativ oft während des gesamten Ablaufs. Aber mein erster Gedanke war: Wenn ich jemandem helfen kann, warum nicht?“ Zwischenzeitlich ging es dem Patienten wieder besser, wodurch Johns Spende vorerst nicht mehr benötigt wurde. Mitte des vergangenen Jahres

wurde er dann erneut um eine Blutprobe gebeten. Nachdem der Student definitiv als Spender in Betracht kam, musste über die Art der Stammzellentnahme entschieden werden. Anders als allgemein angenommen ist ein chirurgischer Eingriff nicht immer notwendig. In 80 Prozent der Fälle erfolgt die Entnahme aus dem peripheren Blut, ähnlich wie bei einer Blutplasmaspende. Aus gesundheitlichen Gründen war diese Methode bei Robert John nicht möglich, weshalb der chirurgische Eingriff unter Vollnarkose unausweichlich war.

### Erster Termin abgesagt

Nach kurzer Bedenkzeit entschloss sich John für die Spende und den Eingriff: „Ich dachte, jetzt habe ich mich angemeldet und es gibt tatsächlich jemanden, der meine Hilfe braucht, da kann ich keinen Rückzieher machen.“ Dann folgte der Rückschlag: Der gesundheitliche Zustand des Empfängers war so instabil, dass er einer Transplantation nicht gewachsen gewesen wäre. Der Termin von Johns Knochenmarkentnahme wurde abgesagt, schließlich muss die Spende innerhalb von 72 Stunden beim Empfänger ankommen. „Das machte mich sehr betroffen, weil es dem Empfänger so schlecht ging, dass ich ihm auch nicht mehr helfen konnte“, erinnert sich John. Einige Wochen und erneute Bluttests später findet sich John Anfang dieses Jahres im Krankenhaus wieder. Für die Knochenmarkentnahme muss John samt Vor- und Nachsorge zwei Tage ins Krankenhaus. Ihm werden 1,5 Liter Knochenmarksflüssigkeit aus dem Beckenknochen entnommen. Obwohl man sich ein paar Tage von der OP erholen muss und ein dem Muskelkater ähnliches Gefühl im unteren Rücken hat, empfindet John die Strapazen als hinnehmbar: „Klar spürt man davon Nachwirkungen, aber eine Grippe ist anstrengender.“ Für ihn ist das Fazit daher eindeutig: „Was man mit einer Spende erreichen kann, ist es definitiv wert.“ | Franziska Goebel

ad rem.

Die unabhängige Hochschulzeitung in Dresden

Herausgeber: Sächsische Zeitung GmbH  
Geschäftsführer: Carsten Dietmann, Torsten Klose

Chefredakteurin: Nadine Faust,  
Tel.: 0351 4864-2227, Mail: redaktion@ad-rem.de

Verantwortliche Redakteure:  
Stellvertretende Chefredakteurin: Marie-Therese Greiner-Adam, Hochschulpolitik: Franziska Goebel, Luise Martha Anter, Martin Linke, Campus: Lisa Neugebauer, Johanna Mechler, Alisa Sonntag, Hochkultur: Nane Krüger, Subkultur: Julius Meyer, Filmkultur: Carl Lehmann, Alexander Stark, Literatur: Tanja Rudert, Körperkultur: Lion Schulz, Kunst: Susanne Magister, Marie-Luise Unteutsch, Technik: Philipp Waack, Foto: Amac Garbe, Karikatur: Norbert Scholz

Anzeigenleitung: Tobias Spitzhorn, Anne Zickler

Hausanschrift: Ostra-Allee 20, 01067 Dresden  
Tel.: 0351 4864-2721, Fax: 0351 4864-2835

Druck: Dresdner Verlagshaus Druck GmbH & Co. KG  
Die 689. Ausgabe erscheint am 4.5.2016.

Namentlich veröffentlichte Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. „ad rem“ erscheint 14-tägig mittwochs (außer in den Semesterferien). Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17 vom 14. Januar 2016.





Margrit Jespersen (vorne links) und Dennis Stadler sperren in der Dresdner Neustadt nicht nur „ad rem“-Redakteure ein. Foto: Amac Garbe

# Nichts wie raus hier!

Sechs „ad rem“-Redakteure haben sich freiwillig für Euch einsperren lassen und versucht, in 60 Minuten einen mysteriösen Fall um das Verschwinden eines Journalisten aufzuklären.

Journalisten haben es wirklich nicht leicht. Auf den Straßen als Lügner verschrien, von Staatsoberhäuptern verklagt, von Glaubenskriegern verschleppt. Auch Mr. Nobody hat sich Feinde gemacht. Bei seinen Recherchen kam er wohl einer Diebesbande auf die Schliche und nun ist er verschwunden. Unsere Aufgabe ist es, herauszufinden, was auch Mr. Nobody herausfinden wollte: Was soll gestohlen werden, wann und wo? Und wer steckt dahinter? Nobodys Arbeitszimmer ist karg. Er muss überrascht worden sein, denn sein Mantel hängt noch an der Wand. Wir stürzen los. Durchsuchen das Zimmer. Wir wenden jedes Blatt, machen Schranktüren auf und zu, sofern das geht, übersehen nichts. Sogar der Mülleimer wird durchwühlt. Es dauert nicht lange, da machen wir den ersten Fund, Erleichterung, Je-

der Hinweis führt zum nächsten, aber manche Bausteine fügen sich erst am Schluss zu einem Bild.

Vor der Tür sitzt Margrit Jespersen. Die 22-jährige Geschäftsführerin von team escape in der Katharinenstraße Dresden fiebert mit. Auf ihrem Bildschirm kann sie uns zuschauen. Sie gibt Tipps, wenn wir auf dem Holzweg sind, und freut sich, wenn wir einen Schritt weiterkommen. Zusammen mit ihrem Partner Dennis Stadler kam sie bei einem Escape Game während ihres Erasmussemesters in Portugal auf den Geschmack. Sie studierte damals Medien und Kommunikation in Augsburg, er International Management in Lissabon. Der 26-Jährige schrieb dann sogar seine Masterarbeit über das Abenteuerspiel für Erwachsene – er analysierte ein Raumkonzept. Neben dem Raum „Mr. Nobodys erster Fall“, den man auch in anderen Städten spielen kann, haben die beiden gemeinsam einen eigenen Raum gestaltet: „Der verlorene Sohn“.

Auf der anderen Seite der Wand kämpfen sich sechs „adremlinge“ immer noch von Rätseln zu Rätseln. Die Zeit scheint doppelt so schnell zu vergehen. Am Ende rächt sich,

dass man kaum mehr im Kopf rechnet. Fast. Die Uhr tickt. Nur noch 38 Sekunden. Der Druck steigt, die Zeit rennt. Am Ende findet sich die Lösung doch und auch der Schlüssel, der die Freiheit bringt.

Drei dieser Live Escape Games gibt es mittlerweile in Dresden. Ebenfalls in der Dresdner Neustadt, im Nudelturn, sperrt das Team von Adventure Rooms Willige ein, und in Cotta gibt es mit Exit Sachsen eine weitere Möglichkeit der freiwilligen Freiheitsberaubung. Die Idee, aus dem Computerspiel eine Live-Version zu machen, bei der zwei bis sechs Personen zusammen Geschick und logisches Denken beweisen müssen, um sich aus einem Raum zu befreien, stammt aus Japan. In Deutschland ist man verrückt nach den Abenteuerspielen für Erwachsene. In fast jeder größeren Stadt gibt es Escape Games. Sogar Festivals werden ausgerichtet. Und mancher fährt jedes Wochenende an einen anderen Ort für den Nervenkitzel, berichten Stadler und Jespersen.

| Marie-Therese Greiner-Adam

Netzinfos: [www.teamescape.com](http://www.teamescape.com), [www.adventurerooms-dresden.de](http://www.adventurerooms-dresden.de), [www.exit-sachsen.de](http://www.exit-sachsen.de)

## INFOHAPPEN.

### Nachhaltig – aber wie nur?

**Ringvorlesung.** Auch in diesem Sommersemester organisiert die Umweltinitiative der TU Dresden eine Ringvorlesung. Diesmal steht sie unter dem Titel „Nachhaltige Entwicklung – aber wie eigentlich?“. Die Reihe möchte verschiedene Ideen und Konzepte nachhaltiger Entwicklung vorstellen und Überlegungen zu deren Umsetzung anstellen. Die Veranstaltung findet immer dienstags von 18.30 bis 20 Uhr im Andreas-Schubert-Bau der TU statt. Themen und Referenten der Termine können im Netz eingesehen werden. | JoM

Netzinfos: [www.tuuwi.de](http://www.tuuwi.de)

### Wer gehört denn zum Volk?

**Studentenarbeiten.** Zu verschiedenen Vorträgen rund ums Thema „Wer gehört zum Volk?“ lädt das Deutsche Hygiene-Museum Dresden am 29. April (10 bis 18 Uhr) ein. Studenten der drei sächsischen Universitäten Dresden, Chemnitz und Leipzig präsentieren Vorträge und wissenschaftliche Poster, die sich mit der Einwanderung, der Zivilgesellschaft und der Gewalt befassen. Die Sonderstellung des Bundeslandes Sachsen und die Frage nach den Auswirkungen der Zuwanderung auf die Bevölkerung sowie die Reaktionen des Volkes werden beleuchtet. | BS

Netzinfos: [www.kurzlink.de/volk](http://www.kurzlink.de/volk)



Wir, die Strabag-Rail GmbH, suchen zur Verstärkung unserer Teams am Standort Freital Praktikanten aus den Fachrichtungen Bauingenieurwesen und Verkehrswegebau

## Praktikant (w/m)

Sie haben die Möglichkeit unsere Fachbereiche (Ingenieurbau, Bahnbau, Tiefbau, Projektsteuerung) kennenzulernen und als Projektassistent erste Erfahrungen zu sammeln. Selbstverständlich wer-

den Sie als Praktikant nach der geltenden Konzernrichtlinie vergütet. **Sie sind bereits Ingenieur?!** Unser stetig wachsendes Unternehmen sucht Sie und hält spannende Aufgaben bereit!

### Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, diese richten Sie bitte an [claudia.seibt@strabag-rail.com](mailto:claudia.seibt@strabag-rail.com) oder per Post an die Strabag Rail GmbH z.Hd. Claudia Seibt Carl Thieme Str. 28 01705 Freital

**STRABAG**  
TEAMS WORK.



## HIN UND WEG.

● **Hinkommen:** Nach Dubai empfiehlt sich aufgrund der großen Entfernung eine Anreise per Flugzeug. Am spannendsten ist dies wohl – bei einer Flugzeit von circa sechs Stunden – mit Fly Emirates von München oder Hamburg aus, die einen erstklassigen Service bieten. Ein gültiger Reisepass ist dafür unerlässlich und sollte immer griffbereit sein, da zusätzliche Kontrollen möglich sind.

● **Rumkommen:** In Dubai gibt es zwei Möglichkeiten zu reisen. Am schnellsten und günstigsten ist man mit dem Taxi, das neben der Taxi-Aufschrift sieben verschiedene Dachfarben haben kann. Das rosafarbene Taxi darf ausschließlich von Frauen benutzt werden. Die moderne S-Bahn verbindet einen ebenso mit den wichtigsten Orten in Dubai. Aber Achtung: Es gibt Abteile, die nur Frauen und Würdenträgern vorbehalten sind! Bei Verstößen drohen hohe Geldstrafen. | PaB



Eine Fahrt mit dem Abra-Taxi über den Dubai Creek bietet eine vergnügend-entspannte Abwechslung im fiebrigen Alltag Dubais. Fotos: Paul Bischoff

# Globalisierte Arabienträume

## Dubai inszeniert sich als moderner Superlativ. Hinter der gläsernen Fassade findet sich aber ein anderes Gesicht der Stadt.

Die wohlige, nächtliche Wärme und die gleißend-verspielten Lichter an den umstehenden Hochhäusern locken die Menschen aus den klimatisierten Gebäuden. Die freien Plätze und Restaurants um die kaum zu überblickende Wasserfläche füllen sich zusehends mit Leben. Ouvertüregleich durchdringt schließlich ENRIQUE IGLESIAS' Liebesschnulze „Hero“ die flirrende Atmosphäre und begleitet eine einmalig imposante Licht- und Wassershow vor dem höchsten Gebäude der Welt, dem Burj Khalifa. Ein Spektakel, dem man sich wahrlich nur schwer entziehen kann und das repräsentativ für eine Stadt steht, die sich in den vergangenen 50 Jahren durch die Erdölförderung vollkommen verändert hat. Unmittelbar beim Burj Khalifa befindet sich eines der größten und beeindruckendsten Einkaufszentren der Welt: Dubai Mall. Die überwältigende Größe erzeugt beim ersten Rundgang ein gewisses Gefühl der Verlorenheit. Die Dubai Mall beherbergt Geschäfte aus fast allen Kulturen der Welt – hier finden sich Starbucks und Sony neben arabischen und asiatischen Gold- oder Schmuckläden. Um die Attraktivität zu steigern, verfügt die Dubai Mall daneben über vier große Sehenswürdigkeiten: eine gigantische Eislaufbahn, eines der größten Meeresaquarien der Welt, ein 24 Meter hoher Wasserfall sowie ein um vier Knochen unvollständiges Dinosaurierskelett aus Wyoming. Der Urlaub ließe

sich also gut und gerne in diesem Einkaufszentrum verbringen – einem Gebäude bar jeder emiratischen Spezifik, wie so häufig im modernen Dubai. Die Silhouette der Stadt wird beinahe komplett durch verglaste Wolkenkratzer bestimmt, die einerseits für global agierende Dienstleistungsunternehmen eine Vertretung zwischen Afrika, Arabien und Asien schaffen und andererseits prestigeträchtige Wohnungen bieten. Insbesondere das Marina-Viertel mit seinen in sich gedrehten und LED-besetzten Wolkenkratzern lädt zum fotografischen Flanieren ein.

### Zwischen Tradition und Moderne

Das traditionelle Dubai steht den aktuellen Superlativen nahezu unmerklich entgegen. Es befindet sich zu beiden Seiten des Dubai Creek an der Mündung in den Persischen Golf – einst die Lebensader des Beduinenvolkes, das Dubai gegründet hat. Einen ersten Eindruck über die dynamischen Veränderungen im 20. Jahrhundert vermittelt das Dubai Museum, das man am besten mit einer kurzweiligen Fahrt auf einem Abra-Taxi über den Dubai Creek erreicht. In unmittelbarer Nachbarschaft lädt das ehemalige Wohngebäude der Herrscherfamilie dazu ein, einen Blick auf das historische, einfache Leben, das vom Warenhandel mit der arabischen und indischen Welt abhängig war, zu werfen. Alte Familienfotos und Luftaufnahmen aus den 1970er-Jahren gewähren ungewöhnlich intime Einblicke. Zwischen diesen beiden Museen birgt sich das Künstlerviertel Al Bastakiya – ein absoluter Geheimtipp. Einst Wohngebäude indischer Gastarbeiter, heute charmanter Treffpunkt für Künstler aus aller Welt. Die

Innenhöfe sind derart kreativ umgestaltet – als Hotel, Gewürzmarkt, Bibliothek oder Kaffeemuseum –, dass man sich an den verschiedenen liebevollen Details gar nicht sattsehen kann und sich die entspannte Atmosphäre sofort auf einen selbst überträgt. Egal, ob Moderne oder Tradition: Dubai zieht in den Bann und gehört zu den Superlativen dieser Welt. Alles, was man sich vorstellen kann, nimmt hier Gestalt an – dabei findet die traditionelle Beduinenkultur immer weniger Beachtung. Das Bild eines Kapitäns auf einem historischen Abra-Taxi, der im Lacoste-Poloshirt mit einem Smartphone dösend auf seinem Schiff liegt, beschreibt das wohl am besten. | Paul Bischoff




Kunstwerkstatt und Café zugleich – die kreative Nutzung ehemaliger Gastarbeiterwohnungen im Künstlerviertel Al Bastakiya.

**SHANGRILA FLUGVERMITTLUNG TRAVEL & TOURS**

Flugtickets zu Tagespreisen  
Individuelle Tourenplanung

CAPE TOWN	ab	569,-
ZANZIBAR	ab	579,-
MAPUTO	ab	609,-
KINSHASA	ab	645,-
BANGKOK	ab	498,-
BOGOTA	ab	465,-
PANAMA CITY	ab	465,-
SINGAPORE	ab	545,-
SYDNEY	ab	865,-
AUCKLAND	ab	969,-

Preishöhe inkl. Steuern, Abflüge im Mai/16, Tarifstand bei Redaktionsschluss

Akademiestr. 3, Freiberg 

**Telefon: (03731) 399810**

**www.shangrila-online.de**

**www.neue-reisewelle.de**

**24 Stunden ONLINE**

TOKYO	ab	492,- EUR
OSAKA	ab	499,- EUR
ENTEBBE	ab	585,- EUR
PANAMA CITY	ab	594,- EUR
BOGOTÁ	ab	599,- EUR
SINGAPORE	ab	609,- EUR
KUALA LUMPUR	ab	611,- EUR

Steuern und Gebühren sind im Preis enthalten



neue reise welle gmbh  
alaunstraße 87 · d – 01099 dresden  
tel. (+49) -351 -8 29 72-0 · fax (+49) -351 -8 29 72 22

## REISETIPPS.

● **Buchung:** Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) fördern den Ausbau des Tourismus bis zum Expo-Jahr 2020 in Dubai. Viele Reiseveranstalter (unter anderem Galavital) bieten deswegen preisgünstige Reisepakete an, die den Flug, die Unterkunft und verschiedene

Ausflüge schon beinhalten.

● **Kleidung:** Die Klischees über die Kleiderordnung in arabischen Ländern treffen auf die gesamte VAE nicht zu. Männer und Frauen sind frei in der Kleiderwahl – auch kurze Hosen und Röcke stellen kein Problem dar. Für Abendveranstaltungen, den Besuch von edlen Restaurants oder einer Moschee muss

geschlossene Kleidung vorhanden sein. Frauen sollten dennoch vorsichtshalber immer ein Kopftuch dabei haben.

● **Umgebung:** In unmittelbarer Entfernung, circa zwei Stunden, liegen auch die Hauptstadt Abu Dhabi und der Badeort Ras al-Khaimah, die sich via Bus einfach erreichen lassen. | PaB



## Tapetenwechsel

Tom Tykwers „Ein Hologramm für den König“ ist frustrierend kurzsichtig.

Der alternde Alan Clay (Tom Hanks) steht wegen der Bankenkrise in den USA kurz vor dem Aus. Ein letzter Auftrag verspricht Rettung: In Saudi-Arabien wird eine neue Wirtschaftsmetropole gebaut und Clay soll dem saudischen König hierfür eine neue Hologramm-Technologie verkaufen. Doch der König scheint nicht zu kommen. Während er wartet, stolpert Clay immer tiefer in die widersprüchliche Kultur des Landes, wobei sich ihm der Fahrer Yousef (Alexander Black) und die Ärztin Zahra (Sarita Choudhury) als Stütze erweisen.

Man hätte den Film guten Gewissens als gelungen kaffaesk bezeichnen können. Nichts und niemand rund um Clay scheint den Gesetzen des gesunden Menschenverstandes zu gehorchen. Der König und andere große Chefs scheinen nur Phantome zu sein und Clay verirrt sich auf der Suche nach ihnen an surrealen Orten wie millionenschweren Bauruinen inmitten der Wüste oder einer orgiengleichen Betriebsfeier der dänischen Botschaft. Die Absurdität dieser Szenen ist durchaus gelungen.

Doch dann ist da noch die faul inszenierte Läuterung des am Burn-out kratzenden Geschäftsmanns. Irgendwie verliert er den aus der Heimat mitgebrachten Stress, obwohl er ständig erwähnten Phantomen hinterherhetzt. Die von Clay gefeuerten Angestellten in den USA werden durch ausgebeutete philippinische Arbeiter ersetzt, Clay verkauft am Ende fröhlich die von ihnen gebauten Wohnungen. Und dann gewinnt der geschiedene Mann auch noch das Herz einer schönen, emanzipierten und reichen Ärztin. Na so ein Glück. Hier gerät der lediglich behauptete Kulturwechsel zum Totschlagargument. Das geht subtiler. | **Alexander Stark**

Geplanter Kinostart: 28. April



Wüster Kulturschock.

Foto: X-Verleih



Selbstverlust am Ende der Welt. Foto: MFA

## Herz der Finsternis

In „Der Schamane und die Schlange“ von **Ciro Guerra** begegnet man verlorenen indigenen Stämmen.

Anfang des 20. Jahrhunderts am Amazonas: Der sterbenskranke Theodor Koch-Grünberg (Jan Bijovet) bittet den Schamanen Karamakate (jung: Nilbio Torres, alt: Antonio Bolívar), ihn zu heilen. Dafür braucht er jedoch die extrem seltene Pflanze Yakruna. Etwa 30 Jahre später ist es der Botaniker Richard Evans Schultes (Brionne Davis), der mit Karamakates Hilfe das Gewächs finden will. So reist der Schamane, der inzwischen den Zugang zur Geisterwelt verloren hat, ein weiteres Mal in die grüne Dunkelheit.

Regisseur **Ciro Guerra** ist es gelungen, eine unterschwellig brodelnde Atmosphäre der uns so fremden Mystik des Urwalds zu schaffen. Das ist nicht zuletzt der berausenden Wirkung seiner Früchte geschul-

det. Doch inszeniert der Film keinen schnöden Drogentrip, sondern eine spirituelle Entgrenzungserfahrung zwischen Hunger, Kräutern, Krankheit und dem weiten Dschungel. Diese ist leise, langsam und farblos bebildert. Der Film fordert vom Zuschauer, sich Zeit zu nehmen. Freunde temporeicher Abenteuerfilme könnten sich langweilen.

Greifbarer ist der Einbruch des Kolonialismus. Die Konsequenzen seiner destruktiven Kraft treten durch die Zeitsprünge deutlich zutage: Kautschukgier fördert Sklaverei, die Missionierung gebiert eine perverse Sekte, die Zivilisation stürzt ganze Stämme in den Alkoholismus. Wenn Karamakate zu einer leblosen Hülle degeneriert, leidet er stellvertretend für den gesamten Amazonas. Der Film entwickelt sich so zu einem melancholischen Requiem auf eine Region, die einst voller Seele war. | **Alexander Stark**

Geplanter Kinostart: 21. April

## Rockopas

„Ich bin tot, macht was draus!“ von **Guillaume und Stéphane Malandrin** ist ein belgisches Roadmovie der anderen Art.

Die vier bärtigen Rocker der belgischen Band GRAND OURS sind bereits in die Jahre gekommen, aber noch immer mit Herz und Seele bei der Musik. Einen Tag bevor sie ihre erste, lang ersehnte Tournee durch die USA antreten, stirbt ihr Sänger Jipé (Jacky Lambert). Nach kurzer Überlegung beschließen seine drei Bandkollegen (Bouli Lanners, Wim Willaert und Serge Riaboukine), die Tournee dennoch zu bestreiten – mit Jipés Asche im Gepäck.

Was folgt, ist ein langer Roadtrip durch Nordamerika. Ständig wechselnde Fahrzeuge, viel Alkohol und drei Rocker, die mit ihrem Äußeren ganz dem Gangsterklischee entsprechen und immer auf der Jagd sind. Aber nein, Objekt ihrer Begierde sind keine Drogen oder Geld. Sie jagen der Asche ihres Freundes hinterher. Diese wurde durch eine Reihe unglücklicher Umstände in zwei Hälften geteilt. Am Ende ihrer Reise spielen sie nicht wie erhofft vor großem Publikum in Los Angeles, sondern

lediglich vor einer Handvoll Leute im Norden Kanadas, unter der sie sich jedoch zunehmend wohler fühlen.

Der Film von **Guillaume und Stéphane Malandrin** ist eine charmante Komödie. Sie zeigt die tiefgreifende, fast rührende Freundschaft der robusten und trinkfesten Rockerkollegen, die in ihrem Kern viel weicher und verletzlich sind, als auf den ersten Blick anzunehmen ist. Ähnlich wie auch die Erfahrung, dass Reisen häufig ganz andere Ziele offenbart, als anfangs erwartet, ist diese Erkenntnis keine bahnbrechende Botschaft in der Filmwelt. Dennoch ist „Ich bin tot, macht was draus!“ sehr unterhaltsam und eignet sich gut, um einen Tag mit viel Lachen ausklingen zu lassen. | **Johanna Mechler**

Geplanter Kinostart: 28. April



Niemals vergessen: Weiterlachen!

Foto: Camino

Das Beste geben:  
Plasma spenden!

Plasmaspende Dresden  
Termine unter:  
**0351 27 22 60**

[www.plasmaspende-dresden.de](http://www.plasmaspende-dresden.de)

Das Beste geben. octapharma plasma®

### ReView.

In der ReView-Reihe stellt das Kinoressort Filme vor, für die sich ein Rückblick lohnt. Heute: „Welt am Draht“.

Das künstliche Intelligenz sowie simulierte Welten keine Gedankenkonstrukte der digitalen Postmoderne sind und filmisch bereits vor „A.I.“ und „Matrix“ eine Rolle spielten, beweist der deutsche Fernsehfilm „Welt am Draht“ aus dem Jahre 1973. Regisseur **Rainer Werner Fassbinder** setzte sich darin mit den möglichen Schattenseiten moderner Technisierung auseinander. Im Mittelpunkt steht der Wissenschaftler **Fred Stiller** (Klaus Löwitsch), der nach dem mysteriösen Tod des Leiters die Verantwortung am Institut für Kybernetik und Zukunftsforschung übernimmt. Hier wurde mittels eines Supercomputers eine künstliche Welt entwickelt, in der nun komplexes menschliches Handeln untersucht wird. Bei Nachforschungen über das seltsame Ableben seines Vorgängers verschimmt für **Stiller** allmählich die Grenze zwischen Wirklichkeit und Simulation. Die für **Fassbinder** so typische, theatrale Inszenierungsweise und Schauspielführung geht in „Welt am Draht“ vollends auf und lässt auch den Betrachter an einer klaren Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität zweifeln. Trotz altertümlicher, raumfüllender Rechner bleibt der Film dauerhaft brisant und ist nie technokratisch, sondern stets human und gesellschaftlich. | **Carl Lehmann**



In Kontakt mit einer künstlichen Welt. Foto: Deutsches Filminstitut



1700 | Hochschule für Musik Short Concert. Dialoge zwischen Alt und Neu  
 1800 | Kleines Haus Ein Sommernachtsstraum (A Midsummer Night's Dream) - Öffentliche Probe/Vorführung  
 1800 | URANIA-Vortragszentrum Woher kommen unsere Computer?  
 1900 | Club Bärenzwinger Paper Tigers (DK)  
 1930 | Reisekneipe Raus - für 1 Jahr! Unterwegsgedanken zwischen Tapas und Majdan-Revolution  
 2000 | Altes Wettbüro Ghettoblersound

2000 | Hellerau Europäisches Zentrum der Künste Achse, Ader, Zeh - nicht aufhören zu erzählen & echoing  
 2000 | Societaetstheater Tanzwoche Dresden: Tryprique und Die Kunst des Monologs, Tanzwoche Dresden: Das Eigene & Heimat

1900 | Theaterhaus Rudi Tanzwoche: Getrennt - Vereint

Nur noch 2x!  
**Der geteilte Himmel**  
 von Christa Wolf  
 22. April, 19:30 Uhr  
 18:45 Uhr Stückeinführung  
 Schauspielhaus  
 Erstsemester zahlen 3,50 €, alle anderen Studenten 7,00 €.

2000 | Alter Schlachthof Gloria "Geister" Tour 2016  
 2300 | Hellerau Europäisches Zentrum der Künste After Show Party mit DJ KidCut und Rudi Lagoon

Sa. 23. April, 14-22 Uhr  
**STREET FOOD IN DER MARKT HALLE**  
 facebook.com/streetfooddresden

1600 | die bühne - das theater der TU Lange Nacht der Dresdner Theater  
 1700 | Erich-Kästner-Museum, Villa Augustin Wenn ich kein Vöglein wär...  
 1930 | Kulturbahnhof Ralf Weirauch - Folk  
 2000 | Volkssternwarte "Adolph Diesterweg" Black Holes

1900 | Theaterhaus Rudi Tanzwoche: Up  
 1930 | Projekttheater Error X. Schwarz-Weiß-Beziehungen  
 2100 | Tir Na Nog Session im Pub

Deutsches Rotes Kreuz  
 DRK-Blutspende  
 Mommsenstraße 13 // Alte Mensa  
**25.4.2016**  
**15 - 19 Uhr**  
 DRK-Blutspendedienst | 0800/1194911 | www.blutspende.de

1930 | Schauspielhaus Dantons Tod - Zum letzten Mal  
 1930 | Landesbühnen Sachsen Tanzwoche Dresden - Die Gala zum 25. Jubiläum  
 2000 | Alter Schlachthof Annenmaykanterei  
 2000 | Scheune Jazzfanatics

1900 | Schauspielhaus Der Idiot  
 1930 | Hellerau Europäisches Zentrum der Künste Hellerauer Geschichten zur Geschichte

1900 | Gedenkstätte Münchner Platz Dresden Mitstreiter im Volkstumskampf. Deutsche Justiz in den eingegliederten Ostgebieten 1939-1945  
 1930 | Reisekneipe Kuba - Zwischen Trinidad und Vinales-Tal - eine Insel im langsamen Umbruch  
 2030 | Thalia Die irrträumlichen Abenteuer des Herrn Godot

1830 | Karl-May-Museum Karl May in Penang und Sumatra  
 2000 | Landesbühnen Sachsen Silent Movies - Stumme Illusionen  
 2000 | Volkssternwarte "Adolph Diesterweg" Himmelsbeobachtungen an den Fernrohren

Unter Zeitdruck



...Dogs, Bones and Catering 2016

Einen Film zu machen, das erfordert für gewöhnlich viel Arbeit und Zeit. Muss man in diesem Falle sogar noch an Arbeit zulegen, wenn man an Zeit

sparen möchte? Dieser Frage dürfen sich alle mutigen Filmemacher ab dem 22. April (20 Uhr) erneut stellen. An diesem Tag ruft das Kurzfilmfest „Dogs,

Bones and Catering“ (Foto: PR) nun schon zum zwölften mal dazu auf, innerhalb von vierzig Stunden einen bis zu zweieinhalb Minuten langen Beitrag zu erstellen. Dazu wird am Eröffnungabend im Dresdner Café Laika das diesjährige Thema bekanntgegeben, an welchem sich die Teilnehmer abarbeiten können. Großes Finale ist am 29. April (20 Uhr) mit einer Gala in der Schauburg. Hier werden die Werke auf der Leinwand präsentiert und die besten Filme gekürt. | CL

Österreich zu Gast



„Der diskrete Charme der smarten Menschen“ (Foto: PR) ist nicht nur der wohlklingende Name einer Salonkomödie über die Zusammenkunft

des kreativen Mittelstands. Es ist auch Teil des Festivalszene: Österreich, das vom 28. April bis 12. Mai im Societaetstheater Dresden eine Gaststätte fin-

det. An elf Abenden kann sich die Kulturszene unseres Nachbarlandes hier präsentieren. Neben Literatur, Schauspiel und Musik gibt es auch einen Kurzfilmabend, an dem wir ins österreichische Leben, fernab der traumhaften Berg-Idylle des Wandertourismus, entführt werden. Noch mehr österreichische Abgründe gefällig? Zum Festivalabschluss am 12. Mai (20 Uhr) gibt es folgendes Konzert-Experiment: „Velvet Underground auf Wienerisch“. | NaK

Pop en masse



Vom 29. April bis zum 1. Mai trifft das Festival MUSIC.MATCH (Foto: PR) ins Herz. Von Folkklängen bei PAULA I KAROL oder LES-TAT VERMON über

den staubigen Bluesrock von CAMERON LINES bis zum elektrifizierten LOOP MOTOR ist alles dabei. Das Ziel der Veranstalter ist die Förderung

sächsischer Populärmusik, weshalb auch Dresdner Labels sowie Booking-Agenturen am Start sind. Um eine gewisse Auswahl für Besucher zu schaffen, gibt es verschiedene Spielorte in Dresden. Am 1. Mai beschließt das jährliche Thanks Jimi Festival in der Scheune das Wochenende mit einem weiteren Weltrekordversuch, bei dem so viele Gitarristen wie möglich den Song „Hey Joe“ performen sollen. „ad rem“ verlost Freikarten, siehe Absahnen, Seite III. | JuM

Druck auf den Ohren



Am 30. April hat eine neue Veranstaltung der studentischen Musikszene in Dresden Premiere. Unter dem Titel „Smash it Fest“ (Foto: PR) werden ab

dem frühen Nachmittag 15 junge Bands sowie drei Hip-Hop-Artisten das Publikum im Club Puschkin unterhalten. Anschließend lädt die Aftershowpar-

ty zum tanzenden Ausklang des Events ein. Organisator der Veranstaltung ist der Studentenrat der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden. Auf dessen Homepage können sich Interessierte bereits jetzt einen Vorgeschmack auf die Bands und Künstler holen. Karten kosten im Vorverkauf für Studenten zehn Euro und können über die Homepage oder in den Dresdner Chillhouse-Filialen erworben werden. Netzinfos: www.stura.htw-dresden.de | JoM

+++ Erdogan reagiert wie ein beleidigtes Kind +++ Gesetze gelten für jeden +++ Böhmermann ging nur noch unter die Gürtellinie +++

# Auf wessen Seite stehst Du?

Mit seinen an den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan gerichteten Zeilen wollte Moderator Jan Böhmermann zeigen, wie weit Satire reichen darf. Böhmermann reichte weiter und das ZDF nahm die entsprechende Sendung aus der Mediathek, er selbst gab eine mehrwöchige Fernsehpause bekannt und die Bundesregierung akzeptierte einen türkischen Antrag auf Strafverfolgung. Gleichzeitig mischt in Deutschland eine Debatte über Meinungs- und Kunstfreiheit die Feuilletons und Internetforen auf. Hat der dünne blasse Junge diesmal den Bogen überspannt oder ist Erdogans Reaktion einfach nur maßlos? „ad rem“ hat Euch gefragt, wie Ihr zur Causa Böhmermann steht.



Sebastian Heinzig, 24, 2. Semester Master Internationale Beziehungen, TU Dresden

Ich denke nicht, dass wirklich Strafanzeige gestellt werden muss. Zwar ist das Schmähdgedicht schon eher Beleidigung als Satire, aber Erdogans Reaktion ist definitiv übertrieben. Ich finde es gut, dass das ZDF die Sendung wieder in die Mediathek stellen will, dann wird der Kontext deutlich. Dass es wirklich zu einem Verfahren gegen Böhmermann kommt, das glaube ich nicht.



Carmen Hautmann, 22, 6. Semester Diplom Architektur, TU Dresden

Das Schmähdgedicht finde ich nicht sehr toll. Es ist schon ziemlich beleidigend und auch keine richtige Satire mehr, sondern nur noch eine Aneinanderreihung von Ausdrücken. Da hat Böhmermann übertrieben. Aber Erdogan reagiert wie ein beleidigtes Kind, das ist einfach unangebracht. Man muss auch den Hintergrund berücksichtigen. Darum finde ich gut, dass die Sendung bald wieder online verfügbar sein soll. Dann ist für jeden der Zusammenhang klar.



Florian Tennert, 22, 4. Semester Staatsexamen Lehramt für Mittelschule, TU Dresden

Es gibt eine klare Regel, § 103 StGB, und die wurde verletzt. Gesetze gelten für jeden, auch für Jan Böhmermann. Er hat sich nicht ans Gesetz gehalten, sondern bewusst dagegen verstoßen. Ich habe Ausschnitte der Sendung gesehen und denke, dass das Schmähdgedicht als Provokation gedacht war. Böhmermann wollte extra 3 bewusst toppen. Da war ihm wohl klar, dass diese rechtliche Situation eintritt. Aber es ist schon skurril, dass Erdogan, der in der Türkei nicht viel vom Rechtsstaat hält, nun auf seine Rechte pocht.



Anna-Lena Filipowsky, 20, 2. Semester Bachelor Germanistik und Kunstgeschichte, TU Dresden

Jan Böhmermann hat mit der Satire genau das erreicht, was er wollte: Erdogan ist bloßgestellt und hat so reagiert, wie Böhmermann es kalkuliert hatte. Diese Reaktion war zwar zu erwarten, aber sie fällt ziemlich heftig aus. Eigentlich ist es traurig, dass Erdogan so handelt, wie er es tut. Persönlich hätte ich eine objektivere Kritik besser gefunden. Die extra-3-Satire war treffsicherer, bei Böhmermann ging es nur noch unter die Gürtellinie. Andererseits hatte er schon angekündigt, dass er nur zeigt, was eigentlich verboten ist.



Manuel Rauser, 28, 10. Semester Diplom Verkehrsingenieurwesen, TU Dresden

An sich herrscht in Deutschland Meinungsfreiheit, das sollte auch für Jan Böhmermann gelten. Ich habe nur das Schmähdgedicht gesehen, nicht die ganze Sendung, und fand es erheiternd. Natürlich war das alles nicht sehr stillvoll, sondern unterstes Niveau. Aber ich finde, dass man so was trotzdem machen kann. Es ist ganz schön mutig, als türkischer Präsident eine Strafverfolgung in Deutschland durchsetzen zu wollen. Auf die Sendung sollte Erdogan nicht so heftig reagieren, sondern da einfach drüberstehen.



Nadja Krawtschuk, 23, 4. Semester Master Germanistik, TU Dresden

Ich habe mich nicht so intensiv mit dem Fall Jan Böhmermann beschäftigt, aber anscheinend muss man aufpassen bei dem, was man in der Öffentlichkeit sagt. In der Sendung wurde ja auch betont, dass man sowas eigentlich nicht senden darf, darum finde ich, dass es wirklich ein Schmähdgedicht ist. Böhmermann wollte extra 3 noch übertreffen und hat starke Beleidigungen verwendet, das finde ich nicht in Ordnung. Sein Humor ist auch nichts für jeden, da ist es schon verständlich, dass Erdogan sich aufregt. Trotzdem denke ich, dass es für Böhmermann positiv ausgehen wird. | Umfrage: Simon Barthelmeß

Fotos: Amac Garbe



# Schweinemotor?

**TURBOSTAAT** sprechen mit „ad rem“ über ihr neues Album.

Mit über 17 Jahren als Band auf dem Buckel können TURBOSTAAT getrost zu den Urgesteinen des deutschen Punkrocks gezählt werden. Mit ihrem neuen Album „Abalonia“ liefern sie zudem den treffendsten Soundtrack zur Schattenseite der Republik. „ad rem“ traf Sänger Jan Windmeier vor dem Konzert im Beatpol, um über die Aufnahmen, das Thema der Platte und das langjährige Bandbestehen zu reden.

**Hallo Jan! „Abalonia“ ist bereits Euer sechstes Album, aber Euer erstes Konzeptalbum.**

Richtig, es wird gerne Konzeptalbum genannt. Wir haben aber vermieden, dazu Konzept zu sagen, weil es eigentlich nur eine Geschichte ist, die erzählt wird. Und natürlich ist die stringent und baut aufeinander auf, aber Konzept hat für mich immer so einen bitteren Beigeschmack, weil ich eigentlich keine guten Konzeptplatten kenne.

**Aber ist das der einzige Grund?**

Das Wort Konzept wirkt irgendwie merkwürdig auf mich. Wir wollen eine Geschichte erzählen über die Protagonistin Semona, die auf ihrer Reise auf verschiedene Menschen, auf verschiedene Eindrücke trifft. Und dass das, was sich Marten ausgedacht hat, so gut zusammenpasst, war nicht unbedingt von Beginn an klar.

**Aber die Idee war von vornherein da, so eine Geschichte zu erzählen?**

Also wir hatten schon Lust, Lieder einmal anders zu machen. Wir wollten Lieder

schreiben, die weniger auf der normalen Popformel basieren, sondern die eher ins Erzählerische gehen.

**Nicht nur das. Euer neues Album scheint sich auch wieder ein ganzes Stück weiter weg vom typischen Punksound entwickelt zu haben.**

Na, ich glaube, das sind Gedanken, die sich in der Instrumentenfaktion schon gemacht wurden, so wie beim Geflirre, das an Tretminen erinnern soll, oder der 80er-Jahre-Sound. Aber das hat allein mit persönlichem Geschmack zu tun. Wir haben die Platte live aufgenommen, aber bei früheren Platten standen wir immer alle im selben Raum, sodass es Überschneidungen gab. Das haben wir, wie auch schon bei „Stadt der Angst“, mit abgetrennten Bereichen diesmal verhindert.

**Zum letzten Album hattet Ihr mal gesagt, dass Ihr das Songwriting konkreter gestalten wollt. Das neue klingt wieder eher düster und verschwommen. Seid Ihr von Eurer vorigen Philosophie wieder abgerückt?**

„Stadt der Angst“ war für unsere Verhältnisse sehr konkret, auch von den Texten sehr eindeutig. Bei der jetzigen Platte gibts wie beim Song „Wels“ auch wieder diese konkreten Momente. Jeder, der sich so ein bisschen mit Dresden und Pegida beschäftigt hat, dem muss jetzt nicht groß erklärt werden, dass dieses Lied eine Stellungnahme dazu ist. Aber es ist auch schwierig. Ich war nie großer Fan davon, Texte zu erklären. Ein Buch funktioniert ja auch ohne Erklärung des Autors. Entweder man verbindet damit eine Geschichte oder nicht. Ich finde es immer toll, wenn Men-



So sieht es aus: das neue Album von TURBOSTAAT.

Foto: Amac Garbe

schen zu mir kommen und mir erzählen, was sie mit einem Lied verbinden.

**Wie bringst Du Dich ins Songwriting ein, wenn der Text nicht von Beginn an steht?**

Ich hab zum Glück genügend Gehör, um bei der Gestaltung von Längen von Passagen oder Brücken mitzudiskutieren. Ich kann es nicht immer konkret beschreiben, sondern nur so, wie es sich für mich in meinem Kopf anhört. Die Lieder finden alle erst zusammen im Proberaum statt. Am Ende kann es auch sein, dass die ursprüngliche Grundidee nicht mehr wiederzuerkennen ist.

**Gibt es bei Euch auch studierte Musiker?**

Nein. Wir sind alle Autodidakten, haben alle vorher schon in anderen Bands gespielt. Roland [Santos, Anm. d. Red.] hat die erste Platte mit nur vier Saiten eingespielt, weil er vorher nur Bass spielen konnte und der Gitarre eigentlich gar nicht mächtig war, aber es hat gereicht. Das ist, glaube ich, ein ganz gutes Beispiel dafür, wie es bei uns funktioniert. Wir mussten lange dafür üben, etwas auf die Bühne bringen zu können. Es war eher harte Arbeit als studiertes Wissen. Oder um es anders zu sagen: Wir sind auf unsere Art und Weise sehr limitiert gewesen. Im Laufe der Zeit, durch viel Live-Erfahrung und Proben, haben wir uns so ein bisschen die Türen aufgemacht, nach rechts und links auch ein paar andere Sachen auszuprobieren. „Eisenmann“ ist ein Lied, das als Versuch anfing. Für den geneigten TURBOSTAAT-Hörer ist das wohl eher gewöhnungsbedürftig. Aber da haben wir im Proberaum gesagt: Probieren wir es einfach! Es war ein langer Prozess dahin, eigentlich funktionierte diese Band über Jahre so, dass es ganz viele Dogmen und Regeln gab. Man wusste vielleicht noch nicht so ganz, was man machen wollte, aber ganz genau, was nicht.

**Hat das mit einem neuen Selbstbewusstsein zu tun, welches nach so langer Zeit entsteht?**

Selbstbewusstsein würde ich das nicht nennen. Eher das fortschreitende Alter, was einen – ich nenne es jetzt mal so – altersmilde macht, dass man auch mal was ausprobieren. Aber früher wurde sich mit so etwas nicht aufgehalten.

**Obwohl es ja auf der anderen Seite auch eines gewissen Mutes bedarf, wertvolle**

**Probezeit dafür zu verwenden.**

Ja, aber dazu waren wir zu sehr Punker. Darüber haben wir uns früher keine Gedanken gemacht. Wir wollten straighten Punk machen. Natürlich sind mittlerweile alle besser an ihren Instrumenten. Peter [Carstens, Anm. d. Red.] kann nun auch andere Beats spielen, ohne gleich den Punch zu verlieren. So ein Lied wie „Eisenmann“, das viel über Stille funktioniert, hätten wir früher nicht machen können.

**Wenn man auf Eure Tourpläne linst, fällt auf, dass Ihr fast jedes Jahr in Dresden spielt.**

Ich glaube tatsächlich, wir hatten hier noch nie ein schlechtes Konzert. Die Dresdner sind uns immer warm und herzlich begegnet. Und die Liebe dazu fing in der Groovestation an. Da haben wir den Konzertveranstalter kennengelernt, der sich auch um das heutige kümmert. Wir nennen ihn auch liebevoll unseren Bürgermeister, weil er sich einfach immer rührend um uns sorgt und uns immer das Gefühl gegeben hat, willkommen zu sein. Dann kommt es natürlich dazu, dass du mit positiven Erinnerungen nach Hause fährst. Wenn da der Putz von der Decke rieselt und Leute 30 Zentimeter vor dir jede Zeile mitbrüllen, nimmst du das einfach mit nach Hause.

**Am 7. Januar hattet Ihr Euer 17-jähriges Bestehen. In diesem Zuge habt Ihr über Facebook erwähnt, Euer Bandname wäre beinahe „Schweinemotor“ geworden.**

Ja, witzigerweise muss ich sagen, dass ich mich nicht mehr daran erinnern kann, wie es dazu kam. Wir hatten erst begonnen, Musik zu machen, und hatten plötzlich die Möglichkeit, ein Konzert zu spielen. Nur wussten wir nicht, wie wir uns ankündigen sollten. Wir haben untereinander einen speziellen Humor und über den Namen „Schweinemotor“ haben wir bestimmt sehr gelacht. Ich kann mich noch an die Situation erinnern, als Marten [Ebsen, Anm. d. Red.] Turbostaat vorschlug. Dass das schon ein gängiger Begriff war, wusste ich zu dem Zeitpunkt gar nicht. Damals wurde viel über Russland, den Turbostaat wirtschaftlich gesehen, gesprochen, aber das war mir in diesem Moment nicht bewusst. Ich bin dann schon ganz froh, dass es doch Turbostaat und nicht Schweinemotor geworden ist.

| Interview: Julius Meyer

Netzinfos: [www.turbostaat.de](http://www.turbostaat.de)





Charleys Tante hat viele  
Gesichter. Foto: Hagen König



# Rendezvous mit Tante Durchgeknallt

Bei der überspannten Komödie „Charleys Tante“ an den Landesbühnen Sachsen tun zwei Studenten alles Erdenkliche für ein Schäferstündchen.

Die Oxford-Studenten Jack (Johannes Krobach) und Charley (Jens Bache) wissen, wie sie ihr Leben genießen können: Als unbeschwerte Nachkommen reicher altenglischer Familien nehmen sie es mit dem Ernst des Studierens nicht so genau. Und solange ihr Diener genug Wein herbeischafft, kennen die jungen Karosockenträger keine Mühsal. Leider merken auch die von ihnen umschwärmten Herzdamen Kitty (Elke Zeh) und Ann (Julia Rani), dass es bei den jungen Männern alles andere als angemessen sitstam zugeht. Da kommt der Besuch von Charleys unbekannter, reicher Tante aus dem brasilianischen Rio genau richtig, denn mit so einer ehrenwerten Dame im Haus haben auch die Fräuleins gar keinen Grund, sich zu zieren. Reich soll sie zudem sein. Ebenfalls von Vorteil, man könnte ja schließlich noch etwas erben. Als sich die Tante allerdings verspätet und Ann und Kitty am nächsten Tag nach Schottland abreisen sollen, gilt es, die Situation zu retten: Dafür muss der Hausfreund Babbs (Holger Uwe Thews) herhalten und mit Fummel und Fistelstimme Charleys Tante darstellen. Das Verwirrspiel ist komplett, als ne-

ben der echten Tante (Anke Teickner) samt attraktiver Nichte (Christin Rettig) noch weitere Verwandte auftauchen.

Der Plot dieses schwankartigen Lustspiels von Brandon Thomas aus dem Jahr 1892 ist durchaus vorhersehbar, definitiv nicht neu, tausendfach adaptiert und macht dennoch irgendwie Spaß. Die Komik des leichtlebigen Bierkumpels Babbs, der als gesittete, reiche Dame völlig überdreht durch die Kulissen stolpert und natürlich die Vertrauensseligkeit von Kitty und Ann ausnutzt, ist nicht zu leugnen. Die Inszenierung von Uta Koschel mit den knallbunten Kostümen (Ausstattung: Esther Kemter, Ulrich Schreiber) im Stil der 60er-Jahre sowie das transportierte Chaos der Inszenierung, die immer wieder zwischen Trash und Nostalgie hin- und herschwankt, machen die Klischeehaftigkeit dieser Stammtischkomödie erträglich, sodass die wenigen plump erscheinenden Momente fast vollständig im Sog der buntkarierten Leichtigkeit verschwinden. | **Tanja Rudert**

Nächste Vorstellungen: 27. Mai (19.30 Uhr) im Kulturhaus Freital, 29. Mai (18 Uhr) im Großenhainer Schloss und 4. Juni (19.30 Uhr) an den Landesbühnen Sachsen in Radebeul

## TÄNZCHEN.

2016 ist in Deutschland Tanzjahr. Da passt es sehr gut, dass die Tanzwoche Dresden zum 25. Mal stattfindet. Noch bis zum 1. Mai gibt es dabei zahlreiche Veranstaltungen, die den Versuch unternehmen, verschiedenste Themen, die unsere Gesellschaft bewegen, durch Bewegung aufzuarbeiten. Ein Schwerpunkt ist aber, wie so oft im Bereich Tanz, die zwischenmenschliche Beziehung.

- So wird in „Up“ (Konzept und Choreografie: József Tréféli, Mike Winter) am 24. und 25. April (19 Uhr) im Theaterhaus Rudi beispielsweise versucht, die physische Isolation der Menschen im digitalen Zeitalter aufzuheben.
- Mit der geistigen Trennung passiert dies bereits am 21. und 22. April (19 Uhr) ebenfalls im Theaterhaus Rudi in „Getrennt-Vereint“ von der „Ich bin o.k. Dance Company“ aus Wien.
- Aufrechterhalten wird die räumliche Trennung der Individuen dagegen zwischen dem 24. und 29. April zu verschiedenen Zeiten im Projekttheater Dresden. Ganz im Sinne der Globalisierung läuft die Absprache der beteiligten Tänzer in „Error X: Schwarz-Weiß-Beziehungen“ im Skype-Dialog zwischen Dresden und Nairobi.

- Wer sich thematisch weniger festlegen will, sollte der **Gala zur 25. Tanzwoche** am 25. April (19.30 Uhr) an den Landesbühnen Sachsen einen Besuch abstatten. Dort wird ein mehr als ausführlicher Blick über das gesamte Programm gegeben. Es stellen neben zwei Ausbildungsstätten noch 15 Kompanien unterschiedlichste Tanzarten vor, manche Choreografie sogar als Erstaufführung. | **NaK**

Netzinfos: [www.tanzwoche.de](http://www.tanzwoche.de)

## STÜCKCHEN.

Auch wenn die studentische Definition von einer langen Nacht wohl deutlich von jener der Dresdner Theater abweicht, sollte das nicht davon abhalten, am 23. April mal vorbeizuschauen. Danach kann man ja immer noch weiterziehen oder auch einfach mal gesittet einigermaßen früh in die Kojen huschen. Oder man macht den letzten Halt in

der Teplitzer Straße. Auch in diesem Jahr ist die Bühne – das Theater der TU bei der diesmal fünften langen Theaternacht dabei. Was genau gespielt wird, verraten die studentischen Theatermacher noch nicht, dafür wirbt die TU-Bühne mit der längsten Aftershowparty.

Während der Studentenalltag für 16 Uhr noch Mittagessen vorsieht, beginnt die Lange Nacht der Dresdner Theater bereits

mit Stücken für die Familie, ab 17 Uhr folgt der Rest. Für alle, die es in den vergangenen vier Jahren noch nicht hingeschafft haben, ein paar schnelle Infos: Stündlich beginnen in allen teilnehmenden Kulturinstitutionen neue, oft spannende halbstündige Theaterquickies, die besucht werden wollen. Das Bändchen, das es im Vorverkauf und auch an der Abendkasse gibt, berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen

– mehr als 150 auf über 30 Bühnen –, außer sie sind schon bei Ankunft voll belegt. Da heißt es also, besonders bei den ganz beliebten Stücken: Schnell sein! Das kann man wie gewohnt mithilfe der DVB, genauer gesagt der Nummer 8 als „Theaterlinie“ und fünf verschiedenen Shuttlebus-Linien, die zwischen den 22 Spielstätten fahren. Also auf in die Nacht! Oder besser: Auf in den frühen Abend! | **Nane Krüger**



KUNSTQUICKIES.

● Canaletto-Blick mit Maschendrahtzaun – undenkbar? Mit der Anti-Grenz-Kunstaktion „Spiegel der Grenzen andernorts“ bricht die Aktivistengruppe grenzenlos mit diesem undenkbar Blickwechsel auf die altbekannte Altstadtsilhouette, indem sie sie an die „neue außenpolitische Situation anpasst“. Seit dem 11. April steht auf der Neustädter Elbseite eine Installation aus Bauzaun, Nato-Draht und der titelgebenden Plakataufschrift. Die Kunstaktion ist Teil der bundesweiten Kampagne „Nationalismus ist keine Alternative“ und will ein Zeichen gegen Rassismus in unserer Mitte setzen.

● Kunst in Spiegelschrift? Alles ist möglich im studentischen Ausstellungsraum EX14 (Königsbrücker Straße 6a). Seit 2015 in die neuen Räume gezogen, macht der von Dresdner HfBK-Studenten für Kunststudenten betriebene Raum immer wieder mit kurzen, knackigen Ausstellungen auf sich aufmerksam. Der nächste Stopp lohnt sich am 22. April (19 bis 22 Uhr) zur „SPIEGELSCHRIFT“-Vernissage der südkoreanischen Performance- und Installationskünstlerin Kodac, die bis 2013 in Dresden an der HfBK studierte und jetzt an der HfBK in Braunschweig weilt. Zu sehen bis 24. April, 15 bis 18 Uhr. Netzinfos: [www.ex14.de](http://www.ex14.de)

● Rock'n'Roll-Ausstellung und Siebdruck-Workshop im Paket? Gibt's bei der Artshow-Reihe „Colored Gigs MINI“. Initiiert wird sie vom Dresdner Künstler Lars P. Krause, der in seinem Siebdruckstudio auf dem DREWAG-Gelände (Löbnitzstraße 14, Haus 7) für die erste Ausgabe den Siebdruck- und Comic-Künstler Michael Hacker eingeladen hat. Interessierte können sich im dreitägigen Workshop (25. bis 27. Mai) vom Entwurf über die Siebherstellung bis zum fertigen Plakat durchhangeln und Tipps der Profis mitnehmen (Kostenpunkt: 250 Euro, inkl. Material und Mittagessen). Am 28. Mai, 17 Uhr, steigt die Vernissage mit Werken von Michael Hacker und der Berliner Band THE HIPPIESTS samt R'n'R-BBQ. Die Schau läuft bis 17. Juni, Do. und Fr., 15 bis 19 Uhr. Anmeldung zum Workshop bis 30. April: [douze@gmx.de](mailto:douze@gmx.de). Netzinfos: [www.facebook.de/colored-gigs](http://www.facebook.de/colored-gigs) | SM

# Frische Farbe fürs Volk

Der Dresdner S-Bahn-Haltepunkt Bischofsplatz hat einen bunten und legalen Graffiti-Strich verpasst bekommen und ist zugleich Dauerwerbung fürs Urban-Art-Festival LackStreicheKleber im Sommer.

Wer seit Ostern den Durchgang des frisch eröffneten S-Bahn-Haltepunkts Bischofsplatz durchschreitet, bekommt kostenlos einen farbenfrohen und höchst vielseitigen Einblick in die lokale Street-Art-Szene. Hier tummelt sich der obligatorische Stadtviertelhecht neben Comic- und Fabelfiguren, dazu typische Graffiti-Schriftzüge neben tiefgängiger Lyrik. Einzige Auflage seitens der Kooperationspartner – der Verkehrsverbund Oberelbe und die S-Bahn – war, dass ihre Logos irgendwo in den Motiven auftauchen sollten.

Die gut 30 Künstler, die dem Aufruf der Macher des LackStreicheKleber-Festivals (LSK) gefolgt waren, hielten sich daran. Dafür sponserten die Verkehrsbetreiber die gut 150 Spraydosen und 40 Liter Farbe, die den grauen Beton in Kunst verwandelt haben. Eine Win-win-Situation, ist doch der Haltepunkt gleich von Anfang an künstlerisch besetzt und somit (relativ) vor illegaler Sprayerei geschützt. Zugleich wurde die lokale Szene mit einbezogen. Florian Bölike, einer der Organisatoren aus acht beteiligten Initiativen, die das LSK-Festival ins Leben gerufen haben, sieht hier wie auch in den ab Ende Juli folgenden Festivalaktionen die Möglichkeit, „zu zeigen, dass es in Dresden eine aktive Szene gibt, welche durchaus Qualität liefern kann.“

„Es ist ein menschliches Bedürfnis, die eigene Umwelt mitzugestalten.“

Florian Bölike

Sowieso gehört Street-Art einfach zum (städtischen) Leben dazu. Bölike fasst es ganz simpel zusammen:



Der Künstler und Festivalmitorganisator Florian Bölike freut sich über den neuen Street-Art-Hotspot in Dresden am Haltepunkt Bischofsplatz. Foto: Amac Garbe

„Es ist ein menschliches Bedürfnis, die eigene Umwelt mitzugestalten. Der eine pflanzt Blumen, der nächste gestaltet Plakate und wieder ein anderer die Wand daneben.“ Dabei ist vielen Szenefremden nicht bewusst, dass die Akzeptanz zwischen den Graffiti- und anderen Street-Art-Künstlern auch nicht immer vorhanden ist. „Es ist wichtig, Menschen zusammenzuführen, welche im urbanen Raum zumeist nebeneinanderher arbeiten und teilweise Vorurteile gegen einander haben.“ Auch das will das LSK-Festival leisten. Bei verschiedenen Führungen, Live-Malaktionen und einer Gruppenausstellung im ehemaligen Treibhaus/GrooveStation (Vernissage am 29. Juli) können sich die Besucher davon überzeugen, dass die Dresdner Urban-Art-Szene sehr vielschichtig aktiv ist – und sich ein Seitenblick jenseits der ausgetretenen Pfade durchaus lohnt.

| Susanne Magister

Urban-Art-Festival LackStreicheKleber vom 23. Juli bis 7. August an verschiedenen Dresdner Orten. Netzinfos: [www.LackStreicheKleber.de](http://www.LackStreicheKleber.de)

# Kampf der Tristesse

Seit Kurzem verzieren Wandarbeiten den Treppenaufgang des Wohnheims Fritz-Löffler-Straße 16 in Dresden.

Der DDR-Bau zwischen Hörsaalzentrum und Hauptbahnhof wirkt wenig einladend. Doch ein kleiner Schritt in die richtige Richtung ist nun im Wohnheim, das im Februar auf den Namen FRITZ multi-cool-tural getauft wurde, getan.

Ella Becker gestaltete die Wände im Treppenaufgang. Dabei nutzte sie weiße Flächen, die sie so in den gelb und ocker getünchten Fluren vorfand. „Der Hausmeister übermalte wohl Graffitis oder ähnliches, wobei allerdings nicht die gesamten Wände neu gestrichen wurden“, erzählt die 29-Jährige. 2014 hat sie ihr Diplom in Bildender Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Dresden abgeschlossen, bis zum Sommer dieses Jahres wird sie ebendort noch Meisterschülerin bei Professor Christian Macketanz sein. Ihre Arbeiten bestehen aus der Addition mehrerer Linien, die verschiedene Formen und Muster



Ella Becker hat die Wände im FRITZ künstlerisch gestaltet. Foto: Amac Garbe

bilden. Nicht immer bleibt Becker dabei auf den weißen Flächen – die Elemente gehen auch darüber hinaus und fügen sich in den Raum ein. Die Teilflächen sind jedoch nicht als einzelne Werke zu sehen, sie verbinden sich über vier Stockwerke, fließen zusammen.

Darüber, dass ihre Werke zum Großteil aus einzelnen Linien bestehen und vermehrt Grautöne zum Einsatz kommen, sagt Be-

cker: „Es ist unglaublich, wie viele Möglichkeiten es gibt. Es fühlt sich nicht beengt an.“ Für das Wohnheim, das sich speziell an internationale Kurzzeitstudenten richtet, ist es ein erster Anstoß. Konkrete Pläne gäbe es noch nicht, so Manja Franke vom Studentenwerk Dresden, das Haus solle aber mit den Bewohnern weiter ausgestaltet werden. Hauptsächlich solle es den Studenten gefallen. | Marie-Luise Unteutsch



**PERSÖNLICHES/GRÜBE**

Du bist rund? Na und?! Ich bin ein Mann mit Herz und Hirn, humorvoll, unternehmungslustig sowie durchaus bodenständig, welcher eine warmherzige, intelligente und kulturell interessierte Partnerin sucht. Sie darf auch gern sehr mollig sein, mir würde es gefallen. duw@gmx.de

**KURSE/WORKSHOPS**

**MATHE-NACHHILFE** dringend für die 8. Klasse gesucht. Bitte melde dich am besten telefonisch. 015156307704  
**ENGLISCH-NACHHILFE** dringend für die 6. Klasse gesucht. Bitte melde dich! 015156307704

**MUSIKER-ECKE**

Hallo liebe Musiker, suche Unterstützung beim Gitarre spielen (Gitarrenunterricht), bin Anfänger! Alles Andere können wir telefonisch besprechen, oder? Einen schönen Tag wünscht Klaus-Peter, Tschüß. Mail: kschmeier@gmx.eu Mobil: 015202470936

**SPRACHEN UNTERRICHT**

**MATHE-NACHHILFE** dringend für die 8. Klasse gesucht. Bitte melde dich am besten telefonisch. 015156307704  
**Suche** dringend Nachhilfeunterricht für Mathe (Jahrgangsstufe 11). Start: sofort! Email: bycloo@yahoo.de  
**ENGLISCH-NACHHILFE** dringend für die 6. Klasse gesucht. Bitte melde dich! 015156307704  
 Du willst deine Bildung weitergeben und dich sozial engagieren? Wir suchen dringend Studenten aller Fachrichtungen, die sozial und finanziell benachteiligte Schüler durch kostenlose Nachhilfe unterstützen. Mit bereits 1 h/Woche kannst Du helfen! Mehr Infos auf [www.studenten-bilden-schueler.de](http://www.studenten-bilden-schueler.de) oder schreib' uns eine E-Mail an: [studenten.dresden@studenten-bilden-schueler.de](mailto:studenten.dresden@studenten-bilden-schueler.de)

**VERKAUFE**

**Bequeme Lowa Wanderschuhe** Tibet gtx, Gr 38, Echtleder, wasserdicht Auf unerklärliche Weise sind meine Füße mit Mitte zwanzig nochmal eine ganze Größe gewachsen und ich muss meine geliebten Wanderschuhe abgeben. Es handelt sich um das Modell Lowa Tibet gtx, Gr 38. Sie sind erst ein Jahr alt und bisher nur auf einer 4 Tagestour und wenigen kleineren Touren getragen worden. An meinen 38er Füßen waren sie sehr bequem und komplett wasserdicht. Ich habe sie im Angebot für 219€ Euro neu gekauft und gebe sie für 175,00€ ab. (Auf [Bergfreund.de](http://Bergfreund.de) kostet das Modell momentan 259,99). Ebenfalls gebe ich meine Trekkingschuhe ab, von meindl Gr 38, wasserdicht, NP 159,99 bei globetrotter, jetzt 120,00. Fragen einfach per mail an: [rosagon@gmx.de](mailto:rosagon@gmx.de)

Elegantes, langes Kleid zu verkaufen, geeignet für festliche Anlässe. Nähere Infos & Fotos unter [dickkopf99@hotmail.com](mailto:dickkopf99@hotmail.com).

5 l Bierfass Radeberger für 10 € zu verkaufen. MHD Ende 07/16. Kann innerhalb von DD auch gebracht werden. [s0998841@mail.zih.tu-dresden.de](mailto:s0998841@mail.zih.tu-dresden.de)

**VERSCHENKE**

I really like your writing style, good information, thankyou for posting D. kacfecaebddgdga

**SUCHE**

**Co-Teamer** (männlich) für FSJ-Seminare gesucht! Du willst Erfahrungen in der Jugendbildungsarbeit und Gruppenpädagogik sammeln und deine pädagogischen Fähigkeiten weiterentwickeln? Dann begleite unsere Jugendlichen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bei ihren Bildungsseminaren als Teamer. Wir bieten dir ein Honorar von 60-85 €/Tag und fachliche Begleitung in einem kompetenten Team. Wir freuen uns über deine Bewerbung/Anfrage bis 15.05.2016 per E-Mail, Tel: 0351/4916658. Weitere Infos unter [www.freiwillig-jetzt.de](http://www.freiwillig-jetzt.de)  
**Islandperde** suchen jungperde-erfahrene Reitbeteiligung. Standort Schönfeld-Weißen, schönes Gelände vor der Hautür, gute öffentliche Verkehrsanbindung, Platz und Halle vorhanden. [isi-reitbeteiligung@gmx.de](mailto:isi-reitbeteiligung@gmx.de)  
 Das fehlt mir noch Mir fehlt für ne neue Wohnung nur noch ein Spülbecken zum Abwaschen. Gerne auch mit Wasserhahn Einfach Email an [willi.schulze@me.com](mailto:willi.schulze@me.com) falls jemand was hat.

**SONSTIGES**

**Biete** im Rahmen eines Master-Studiums in Coaching und Psychologie Coaching-Sitzungen an (z.B. zu Studiums-Wahl, Prokrastination, Lebens-Ziele, Motivation ...). Da ich das Coaching-Protokoll als Teil meiner Studiums-Nachweise verwenden möchte, biete ich die Sitzung kostenlos an (per Telefon oder Skype oder gern auch persönlich). Bei Interesse bitte melden: [frank\\_nichterlein@hotmail.com](mailto:frank_nichterlein@hotmail.com)  
**SQUASH IN DRESDEN** \*\*\* Kostenloses Probetraining für Studenten! Einfach vorbeikommen und ausprobieren. Training immer montags, mittwochs und freitags von 18 bis 22 Uhr. Trainiert unter Anleitung von erfahrenen Übungsleitern oder spielt gegen Gegner in unterschiedlichen Spielstärken. Bitte vorher per E-Mail anmelden. [www.squashclub-dresden.de](http://www.squashclub-dresden.de), [teamleitung@squashclub-dresden.de](mailto:teamleitung@squashclub-dresden.de)

**Korrigiere** deine Diplomarbeit, Masterarbeit oder auch andere größere schriftliche Ausarbeitungen. Ich studiere selber Lehramt und interessiere mich schon seit der Schule intensiv für unsere Sprache. Um deren ordentliche Verwendung sowie einen guten Ausdruck bin ich inzwischen auch bei anderen reflexartig bemüht :-). Ich habe bereits etliche Arbeiten durchgesehen und bisher waren diese hinsichtlich Ausdruck, Orthografie und Grammatik bei mir in guten Händen. Der Preis ist Verhandlungssache und richtet sich nach der Text- und Bildmenge. Frag einfach nach! (Aenderungsschreiberei@gmx.de) Viel Freude beim Erstellen der Arbeit :-)

[derarzdtd@gmail.com](mailto:derarzdtd@gmail.com) Semesterstart! Ihr W.M. ab 18 bis 25 wolle mal Ablenkung und was neues probieren? Meldet euch bei mir 35,183,83 gepflegt, Uninah besuchbar mit Ideen, Erfahrung, Equipment. Roleplay usw

**JOB, GELD & KARRIERE**

**punkt um**  
 Personaldienstleistungen für Gastronomie & Promotion

**DU SUCHST EINEN JOB, DER PERFEKT ZU DEINEM KURSPLAN PASST?**

Jetzt bewerben unter: [www.studentenjobs-pu.de](http://www.studentenjobs-pu.de)

**Hier könnte Ihre Anzeige gezielt Studenten erreichen!**

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne persönlich:

**Elisa Miersch**  
 Telefon 0351 48642874  
[miersch.elisa@ddv-mediengruppe.de](mailto:miersch.elisa@ddv-mediengruppe.de)

**Franziska Sommer**  
 Telefon 0351 48642879  
 Funk 0174 2068231  
[sommer.franziska@ddv-mediengruppe.de](mailto:sommer.franziska@ddv-mediengruppe.de)

**Jörg Korczynsky**  
 Tel. 0351 48642443  
 Funk 0177-2817174  
[korczynsky.joerg@ddv-mediengruppe.de](mailto:korczynsky.joerg@ddv-mediengruppe.de)

**Nachhilfelehrer gesucht** (m/w)

- für alle Fächer & alle Klassen
- freie Zeiteinteilung
- gute Vergütung

→ [www.nachhilfelehrer-jobs.de](http://www.nachhilfelehrer-jobs.de)

**BIETE WOHNRAUM**

- DD-Altstadt, innere**, Wohnung, 3 Zi., 83,37 m², 792 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4414173
- DD-Friedrichstadt**, Wohnung, 2 Zi., 66,8 m², 411 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4456691
- DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 1 Zi., 40,48 m², 284 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4438915
- DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 1 Zi., 40,18 m², 284 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4438916
- DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 1 Zi., 21,66 m², 217 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565602, Online-ID: 4458872
- DD-Pieschen-Süd**, Wohnung, 2 Zi., 62,19 m², 432 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4455943
- DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 1 Zi., 39,66 m², 279 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565602, Online-ID: 4458878
- DD-Pieschen-Süd**, Wohnung, 3,5 Zi., 87,25 m², 606 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4455947
- DD-Reick**, Wohnung, 2 Zi., 56 m², 380 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4464877
- DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 2 Zi., 54,22 m², 370 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4466269
- DD-Leipziger Vorstadt**, Wohnung, 5 Zi., 144,13 m², 1369 € KM + NK, IM-MOVISTA GmbH, ☎ 0351 / 323 55 290, Online-ID: 4468056
- DD-Neustadt, äußere**, Wohnung, 2 Zi., 69,5 m², 486,5 € KM + NK, Hähle Immobilien, ☎ + 49 351 801 18 77, Online-ID: 4467783

- DD-Friedrichstadt**, Wohnung, 2,5 Zi., 50 m², 350 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4445003
- DD-Striesen-Ost**, Wohnung, 2 Zi., 75,63 m², 518 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4463902

- DD-Neustadt, äußere**, Wohnung, 1 Zi., 29,02 m², 249 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565602, Online-ID: 4464433
- DD-Pieschen-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 76,61 m², 550 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4468229

**Deine WG**

Finde jetzt das Passende auf [sz-immo.de](http://sz-immo.de) – der Marktplatz für Immobilien im Internet mit den meisten regionalen Angeboten.

**sz-immo.de** Hier wohnt Sachsen



**SZ** \* SÄCHSISCHE ZEITUNG

**50 € FÜR DEINE STUDENTEN-PARTY!**

Jetzt Abo bestellen und Geld bekommen. [abo-sz.de/party](http://abo-sz.de/party)

**WAS ZUM FEIERN!**

**Sächsische Zeitung**  
 Die Tageszeitung für Sachsen und Ostthüringen

\* Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV \* MEDIENGRUPPE



Urlaub	nieder-sächsi-scher Hafen	Fort am Großen Sklavensee	ein Kohlenwasserstoff		nordische Götterbotin	englischer Seeheld (16. Jh.)	Gurken-gewürz	Kompo-nenten, Um-stände		Noten-schrift-zeichen (engl.)	Ketze-rei	Gruß-wort		Speichel-enzym
					strahlen-förmig					Landschaft an der Elbe				
Him-mels-brot im A.T.					Wett-kampf-beginn	Fußball-strafstoß (Kw.)		Stamm-truppe des Heeres				Metall-block		gego-renes Milch-produkt
			mongo-lischer Wildesel		Gerippe	1				Mond-göttin	Kose-form von Ilona		2	
feier-liches Gedicht		befestig-tes Römer-lager						Glas-licht-bild (Kw.)		gold-gelbes Pflan-zenfett				
Zahl-wort				türk. Schwarz-meer-stadt		Schmerz-laut	kurz für: daraus				tschech. Name für Jägern-dorf		kost-spielig	
Gerät, Maschi-ne	Schma-rotzer	Prahler, Angeber		nord-amerika-nische Steppe						Tabak-gift				
					3		Aspirant							ersatz-weise
				König-reich am Himalaja						falls, dann		sprach-wissen-schaftl. Begriff		ver-mischen
Nieren-abson-derung			Abk.: Not-ausgang										4	
										kleinster Krank-heits-erreger				
Holz-zaun			franzö-sisch: reich		höchste französische Adelige					japan. Gesell-schaft-terin	Drall des Balls		franz., latei-nisch: und	
Hunnen-könig (5. Jh.)		Sprech-ge-sang moderner Musik												
Gerät zum Rasen-kürzen	Straße im alten Rom (Via ...)	türki-scher Männer-name		links-rhein. Mittel-gebirge										
Geld-gegen-wert														Film mit Barbara Streisand
abwäs-serge-düngte Fläche			Papier-bogen-schnitt-vorgabe	unver-schlossen		alt-mexika-nisches Volk		german. Grund-eigentum	schat-tiert, scheckig	dünnes Tau, Seil		chem. Zeichen für Tantal	Gär-stoff	
				Währung in Katar		portug. Insel vor Afrika						afgha-nischer Teppich		latei-nisch: damit
Wüsten-schiff	nord-deutsch: matt	Stadt in Nord-Korea		Richt-schnur				Einfrie-dung		englisch: Schnee		Tischler-werk-zeug		
Nord-euro-päerin						bibli-scher König (A.T.)	Schlan-gen-laut							griechi-sche Unheils-göttin
				Kfz-Z. Balingen	Gezeter, Streit									Kose-name e. span. Königin
jeder-mann (Hinz und ...)			Früh-stücks-speck (engl.)									Abk.: Doktor	100 qm in der Schweiz	
beleibt							Anden-indianer							griechi-scher Buch-stabe

LANDSTREICHER KONZERTE



**Cherry Beach**  
Festival  
STEVE AOKI / MO'NIP / SOP /  
GESTÖRT ABER GEL. / KONTRA K. /  
101 STRASSENBÄNDE / ESKEB3 / LUM  
01.08.16 - 06.08.16  
BRUNNEN 30 / BÜHNEN SAISON  
www.cherrybeachfestival.de



**CRO**  
26 AUG Dresden • Filmnächte am Elbufer

GEWINNE 2x2 Tickets für Frauenarzt am 05.05.2016 in Dresden.  
Schicke das Lösungswort bis 03.05.2016 an [leserpost@ad-rem.de](mailto:leserpost@ad-rem.de) - Viel Glück!

K.I.Z HURRA DIE WELT GEHT UNTER TOUR 2016



16 JUL Dresden • Filmnächte am Elbufer  
Alle Infos & Tickets unter [www.landstreicher-konzerte.de](http://www.landstreicher-konzerte.de)

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---





28. Jahrgang | Nr. 6 | 20. April 2016 | [www.ad-rem.de](http://www.ad-rem.de)  
Die unabhängige Hochschulzeitung – Wir kommen zur Sache!

## Gemeinsam im Grünen

Rund zwanzig Gemeinschaftsgärten existieren mittlerweile in Dresden, das neueste Projekt startete vor Kurzem in der Neustadt.

Noch lässt sich bloß erahnen, was gerade mitten im Alaunpark in der Dresdner Neustadt entsteht. Auf einer rund 320 Quadratmeter großen Fläche führt ein schmaler Weg vorbei an ersten ausgehobenen Beeten, einer Kräuterschnecke und aufgestellten Hochbeeten. Bisher grünt und blüht hier wenig, doch das soll sich bald ändern, denn pünktlich zur Gartensaison wurde Anfang April der Stadtgarten Alaunpark eingeweiht. Jeder, der möchte, kann mitgärtnern und so dazu beitragen, dass sich eine kleine, grüne Oase in der Stadt entwickelt. Schon zur Eröffnung strömen ständig Interessierte herbei. Manche haben sogar Saatgut oder Pflanzen mitgebracht und beginnen direkt mit der Arbeit.

Initiiert wurde das Projekt vom Verein Stadtgärten, der sich 2014 gründete. Die Idee nahm ihren Anfang in der Wohngemeinschaft von Gründungsmitglied Alexander Polte. Wie es dazu kam, erzählt Paul Raphael Stadelhofer, Geschäftsführer des Vereins: „Wir waren unzufrieden mit der Gestaltung des öffentlichen Raums. Zwei Jahre lang haben wir uns Gedanken gemacht, recherchiert und uns in den verschiedensten Städten und Projekten Anregungen geholt, wie man das anders machen könnte.“ Der 31-

**„Wir waren unzufrieden mit der Gestaltung des öffentlichen Raums.“**

**Paul Raphael Stadelhofer**

Jährige, der an der Professur für Technikphilosophie der TU Dresden dissertiert, erklärt weiter, dass man den öffentlichen Raum im Zuge der zunehmenden Urbanisierung nachhaltiger gestalten müsse, indem man zum Beispiel Nutzpflanzen anbaut. Der Wunsch nach einem Gemeinschaftsgarten war auch in einer Bürgerumfrage zur West-erweiterung des Alaunparks laut geworden, ergänzt der 26-jährige Polte, der an der TU Dresden Soziologie und Psychologie studiert. „Geplant ist weiterhin eine Wissensdatenbank, um anderen Initiativen im Bereich des urbanen Gärtnerns eine Vorlage zu bieten. Der Alaunpark ist eine Testfläche. Natürlich kann man das überregional ausweiten.“

Auf der Fläche, die unbefristet vom Amt

für Stadtgrün und Abfallwirtschaft gepachtet worden ist, sollen die Interessen aller eingebracht werden. Dabei wird auch zivilgesellschaftlichen Projekten Raum geboten, wie etwa der Kooperation mit dem Kindergarten Alaunkids, für den zwei Beete im Garten reserviert sind. Im Sommer soll es dann auch Bildungsveranstaltungen geben, so konnte auch der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland als Partner gewonnen werden.

### Einheit trotz Vielfalt

Im Apfelpark Strehlen, der seit 2014 existiert, wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen ebenfalls großgeschrieben. In diesem Jahr ist der Garten auf eine neue Fläche zwischen der Teplitzer Straße und dem Zelleschen Weg umgezogen, da an der ursprünglichen Stelle ein Asylbewerberheim entsteht. Bei dieser Gelegenheit wurden die alten Hochbeete an das Erstaufnahmelager in der Gutz-

kowstraße gespendet. Auch im Garten selbst soll es zukünftig Beete für Flüchtlinge geben. „Bei uns steht die Gemeinschaft im Vordergrund, wir wollen zusammen etwas schaffen. Vorher war hier nur eine Brachfläche, wir möchten sie neu gestalten und schöner machen“, sagt die 29-jährige Anntke Ewert, die vor Kurzem ihren Master in Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement an der TU Dresden abgeschlossen hat. Doch auch die Bildung kommt nicht zu kurz: Für den Sommer ist ein Workshop zur vegetativen Pflanzenvermehrung geplant. Wenn also auch eine gewisse Vielfalt in den konkreten Ausrichtungen der verschiedenen Gärten besteht, eint doch alle ein Gedanke: das Leben in den Nachbarschaften und in der Stadt etwas lebenswerter zu machen.

**| Marie-Luise Unteutsch**

*Eine Übersicht über die urbanen Gemeinschaftsgärten in Dresden findet man beim Gartennetzwerk Dresden. Netzinfos: [www.dresden-pflanzbar.de](http://www.dresden-pflanzbar.de)*



Neben seinem Studium engagiert sich Alexander Polte im Verein Stadtgärten.

Foto: Amac Garbe



## INFOQUICKIES.

- Für alle, denen die Uni-sprachkurse zu langweilig sind, organisiert die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden die Ringvorlesung „**Sprache und Kommunikation in Science Fiction und phantastischer Literatur**“. Ohne Klischees oder Vokabelheft befassen sich die Vorlesungen mit der intergalaktischen Kommunikation. Die erste Vorlesung findet am 21. April (16.40 Uhr) in der Wiener Straße 48 (Raum 004) statt. Netzinfos: [www.kurzlink.de/klin-gonisch](http://www.kurzlink.de/klin-gonisch)

- So fern und doch so nah: Großformatige **Aufnahmen des Hubble-Teleskops** aus den Tiefen unseres Universums werden in der Haupt-halle des Bahnhofs Dresden-Neustadt ausgestellt. Die Bilder des bekanntesten Welt-raumteleskops sind noch bis 28. April zu sehen. Netzinfos: [www.kurzlink.de/Hubblebil-der](http://www.kurzlink.de/Hubblebil-der)

- Tanzen für den guten Zweck ist am 29. April im TBA möglich. Ab 23 Uhr lädt die **Love Foundation Dresden** zur Soliparty mit Deep-House-Klängen von Jonn Dark, Techno Frühstück und Äio. Die Ein-nahmen gehen an Viva Con Agua Nederland und Simavi, um im globalen Süden Was-serprojekte zu unterstützen.

- Als Promotionsstudent jeden Cent zweimal umdrehen müssen? Da gibt es Abhilfe. Promovierenden der TU Dresden steht die Unterstützung durch das **Sächsische Landes-stipendium** offen. Am 30. April endet die Bewerbungs-frist für eine monatliche För-derung ab August. Netzinfos: [www.kurzlink.de/Promotion](http://www.kurzlink.de/Promotion)

- Die Rolle der Frau im Islam – Zündstoff für hitzig geführte Debatten. Doch wie leben Frauen in muslimischen Län-dern? Einen kleinen Einblick vermittelt die Ausstellung **„Frauen und Mädchen in Teheran“** des Ausländerrats Dresden in der Heinrich-Zille-Straße 6. Die bewegenden Fo-tos sind bis zum 4. Mai montags und donnerstags von 14 bis 16 Uhr und mittwochs von 18 bis 21 Uhr zu sehen.

- Anstatt lange über Quoten zu reden, bietet die Karriere-plattform **Femtec** ein drei-semestriges Stipendium an, um die weiblichen Führungs-kräfte von morgen zu fördern. Studentinnen der MINT-Fä-cher, die sich am Ende ihres Bachelors befinden, können sich noch bis zum 8. Mai be-werben. Netzinfos: [www.kurz-link.de/MINT-Frauen](http://www.kurz-link.de/MINT-Frauen) | SB

## SOMMERFRISCHE

Kaffee statt Hühnerfutter am Körnerplatz. Foto: Amac Garbe



# Am anderen Ende der Stadt

In Dresden-Lo-schwitz lässt man nicht die Seele bau-meln. Man flaniert auch nicht – man lustwandelt.

Jenseits von Albertplatz, Prager Straße und Zelle-schem Weg, von Großem Garten und Alaunpark, dort, wo die Uhren ein bisschen langsamer ticken, die Häuser ein bisschen hübscher sind und, ja, die Menschen ein bisschen reicher, dort also liegt Lo-schwitz. Um in dieses Jenseits zu gelangen, muss man aber weder über den Jordan gehen noch ins Gras beißen, sondern einfach mal sitzen bleiben. Sitzen bleiben, wenn die 61 spätestens am Wasa-platz vom Studentenshuttle zum Stadtbus mu-tiert, wenn Tiergartenstraße, Zwinglistraße und Schillerplatz an einem vorbeiziehen. Bis es nach der Fahrt über das Blaue Wunder – das wohl eher ein graues ist – heißt: „Körnerplatz, aussteigen bitte!“

### Kaffee statt Geschichte

Letzterer ist so etwas wie das Zentrum - oder bes-ser: der Dorfkern - des Stadtteils. Mit 350 Hektar wartet er nicht nur in puncto Fläche, sondern auch beim Alter mit großen Zahlen auf: just 2016 jährt sich die Gründung Loschwitz' zum 700. Mal. Nun könnte ein historischer Abriss folgen. Könnte. Denn, mal ehrlich, trockene Geschichte passt vorzüglich das rege Treiben im Freien beobach-ten. Oder das Abendrot überm Blauen Wunder. Dabei einen Espresso mit haselnussbrauner, zen-timeterdicker Crema trinken – das muss sie sein, die heile Welt.

Man spaziert sodann gen Elbe, um sich am Ufer wie ein Kind zu freuen, dass da niemand ist, der grillt, niemand, der seinen Müll liegen lässt, ja, dass da überhaupt niemand auf dem Trampel-

pfad direkt am Ufer unterwegs ist. Solange man Montagvormittag statt Sonntagnachmittag gen Osten reist. Aber wozu ist man schließlich Stu-dent.

### Glück statt Geld

Wenn die Stunden dann langsam beginnen, sich wieder wie Stunden und nicht wie Minuten anzu-fühlen, wird es Zeit, zu erkunden, was Loschwitz außer gutem Kaffee und viel Ruhe noch zu bieten hat. Häuser zum Beispiel. Kleine, alte und schiefe. Große, mittelalte, ziemlich gerade Klinkerhäuser am Körnerplatz. Und sehr große, sehr neue, sehr geometrische Häuser, nein, Villen, an den Elb-hängen, wo Loschwitz zum Weißen Hirsch wird. Gaffen kann so schön sein. Um in diesen Genuss zu kommen, muss man aber nicht unbedingt eine Bergtour einlegen oder vier Euro für eine Fahrt mit der Schwebe- oder Standseilbahn (das Semes-terticket gilt nicht für die Dresdner Bergbahnen) hinlegen. Es reicht, sich vom Körnerplatz kom-mend auf halbe Höhe zu begeben, zur Scheven-strasse. Zwischen all den Häusern in Übergröße kann man nur erahnen, was für einen Panoramablick auf das Dresdner Elbtal die Anwohner ha-ben müssen, wenn sie am überdimensionierten Fenster ihres überdimensionierten Wohnzim-mers stehen und ein Glas Champagner trinken. Das Leben ist nicht fair. Vielleicht sollte man das also doch lassen mit der Schevenstraße und dem Geld, das ja bekanntlich auch nicht glücklich macht.

Wie gut, dass das pittoreske Loschwitz auch eine andere Seite hat. So kann sich der frustrierte Fla-neur (und nicht nur der) in Weinbergen und während des Elbhangfestes im Juni, wenn das ganze Viertel nur aus Musik besteht, berauschen. Oder er setzt sich einfach wieder an die Elbe, blin-zelt in die Sonne und erfreut sich des Lebens. Dies-es verdammt geilen Lebens. | Luise Martha Anter



Nicht das Haus von Mickey Mouse, sondern der Garten vom Starken. Foto: Amac Garbe

# Barockes Disneyland

Eine Kombination aus Architek-tur und Gartenkunst, Barock und Asien: Inmitten des Elbtals und unweit von Dresdens ge-legen, findet sich Schloss Pillnitz.

Den schönsten Blick auf die ehemalige Sommerresidenz des sächsischen Königs-haus hat vermutlich derjenige, der sich ihr von der Elbe aus nähert. Aus diesem Grund lohnt es auch, sich für die Anreise mit dem Rad zu entscheiden. Etwa 15 Ki-lometer sind vom Dresdner Stadtzentrum entlang des Elberadwegs zurückzulegen, bis man Schloss und Park Pillnitz erreicht. Vielleicht mag die Entfernung den einen oder anderen abschrecken, aber hat man den sportlichen Teil einmal hinter sich ge-bracht, lässt es sich im Park wunderbar ausruhen. Wen das nicht vollends über-zeugen kann, dem empfiehlt sich die An-reise mit dem Bus, die Linie 63 fährt regel-mäßig direkt bis zum Pillnitzer Platz oder zur Leonardo-da-Vinci-Straße. Von dort sind es nur noch wenige Meter bis zum Schloss, das nicht nur durch seine schöne Fassade begeistert. Ausflügler erwartet ei-ne florale Idylle im Charme barocker Archi-tekturen mit einem Hauch Asien. Ursprünglich war das alte Rittergut Pill-nitz ein Geschenk Augusts des Starken an seine Mätresse Gräfin Cosel. Bekanntlich kommen und gehen Mätressen aber, wes-halb Schloss und Park nach dem Ende der Liaison großzügig umgebaut wurden. So entstand ein grandioses Beispiel der chi-noisen Baukunst, die eine Verschmelzung der fernöstlichen Architektur und der des Barocks darstellt. Noch heute ist Schloss Pillnitz die bedeutendste Anlage dieses Stils. Genutzt wurde es von der Hofgesell-schaft aber vor allem als Ort der Unterhal-tung während des Sommers. Der Park – ausgestattet mit Rutschen, Wippen und Schaukeln – diente somit einerseits als Spielanlage, gleichzeitig aber auch für die Ausrichtung von Festen. Nicht grundlos

nannte und nennt man Schloss Pillnitz auch „barockes Disneyland“. Natürlich sind diese Glanzzeiten mittler-weile vorüber. Aber noch heute laden die weitläufigen Gartenanlagen zum Verweilen ein. Gerade für all diejenigen, die eine Auszeit vom Betongrau der Stadt suchen, ist es eine schöne Abwechslung. Möglich-keiten für ausgedehnte Spaziergänge fin-den sich genügend: Egal ob einige Runden im zentralen Lustgarten, umgeben von Neuem, Berg- und Wasserpalais, oder doch etwas „tiefer“ in den Parkanlagen: Chinesischer, Holländischer und Engli-scher Garten begeistern architektonisch wie floral. Besonders schön anzusehen ist die Viel-falt an exotischen und tropischen Pflan-zen, vor allem in den Frühjahrs- und Som-mermonaten. Allen voran gehört für jeden Besucher „die“ Kamelie zum Pflichtpro-gramm: Der Legende nach fand sie ihren Weg vor ungefähr 250 Jahren hierher, mit-gebracht von einem schwedischen Botani-ker aus Japan. Auch wenn dies genetisch mittlerweile widerlegt wurde, darf man sich die Pflanze, deren Ausmaße sich de-nen eines Baumes immer weiter annäh-ern, nicht entgehen lassen. Weiterhin empfehlenswert sind auch die Orangerie, gelegen im Englischen Garten, sowie das 660 Quadratmeter große Palmenhaus, perfekt auch bei schlechtem Wetter. Zu sehen gibt es hier eine Fülle von Pflanzen aus Südamerika und Ozeanien, darunter natürlich auch Palmen, die dem Ambiente einen Hauch von Urlaub geben. Ende April öffnen dann auch das Kunst-gewerbemuseum sowie das Schlossmu-seum für Besucher. Wem die botanische Fülle im Schlosspark nicht ausreicht, der kommt hier kulturell auf seine Kosten. In den beiden Museen erfahren Interessierte mehr über die Kunst des 17. und 18. Jahr-hunderts, aber auch die Lebensweise und den Alltag in Pillnitz. Sehr zu empfehlen ist an dieser Stelle auch der Besuch der Königlichen Hofküche. Es werden eben-falls Führungen angeboten, beispielsweise durch das Schlossmuseum oder in Kom-

bination durch Park und Schloss selbst. Die ermäßigten Preise liegen hier bei zehn beziehungsweise sechs Euro, dies beinhal-tet gleichzeitig den Zutritt zu den Garten-anlagen. Die Kosten für ein Tagesticket (Park und Palmenhaus) liegen bis Ende Mai bei einem Euro, ab 1. Juni sind es dann zwei Euro. Themenjahr Indien Ein besonderes Augenmerk legt man in Pillnitz in diesem Jahr auf Indien. Anlass ist der 150. Geburtstag des sächsischen Gärtners Gustav Herrmann Krumbiegel, der zu seinen Lebzeiten für einen indi-schen Maharadscha in Bangalore tätig war. Unter dem Titel „Der Gärtner des Maharadschas. Ein Sachse bezaubert In-dien“ erwartet Besucher von Ende April bis Anfang November 2016 eine Sonder-ausstellung im Neuen Palais. Zu sehen sein werden unter anderem Pho-tos und indische Malereien, aber ebenfalls Utensilien für Garten und Alltag, die für das 19. Jahrhundert typisch waren. Von Juni bis Oktober werden dann auch die Gartenanlagen Teil des Themenjahres und sollen indische Gartenkultur versprühen. Neben Teppichbeeten mit vielfältigen Mustern und der Bepflanzung des Kräu-tergartens mit indischen Gewürzen wartet man weiterhin mit einer zwei Meter ho-hen Pfauenskulptur auf. Ergänzt wird das Ganze noch um thematisch passende Ver-anstaltungen: Neben Yoga im Schlosspark stehen Vorträge zur indischen Kultur oder ein Festwochenende auf dem Pro-gramm. Wer nach dem Besuch von Schloss und Park noch Lust hat, dem sei an dieser Ste-le der Leitenweg empfohlen. Dieser ver-läuft oberhalb des Großen Bergs des Pill-nitzer Königlichen Weinbergs und bietet daher einen schönen Ausblick in das Elb-tal. Darüber hinaus ist auch der Elberad-weg immer wieder eine gute Idee, um Zeit in der Natur zu verbringen. Wer gern mit dem Fahrrad unterwegs ist, sollte es sich nicht entgehen lassen, diesem Weg noch weiter zu folgen. | Carolin Hartmann

## SOMMERFRISCHE

### ABSAHNEN.

- Interesse an der sächsi-schen Musikszene? Fast 30 Bands an drei Tagen, dem 29. und 30. April sowie dem 1. Mai und dazu ein internationales Konferenzprogramm bietet **MUSIC:MATCH**, das die säch-sische Populärmusik fördern will. Wir verlosen zwei Tages-ticketpaare. Insgesamt könnt Ihr der Musik an sieben ver-schiedenen Locations in Dres-den, unter anderem in der Scheune und im Ostpol, näh-erkommen. Ergänzt wird das Festival zudem durch span-nende Vorträge, die sich zum Beispiel mit den Themen „Musik zwischen Kunst und Wirt-schaft“ und „Meine Musik im Internet“ befassen.

- Onlinedating kennt heut-zutage jeder: Von Lovoo bis Tinder gibt es eine Fülle an Möglichkeiten, auf die Pirsch zu gehen und die Begegnung mit dem Traumpartner nicht dem Zufall zu überlassen. Brita Avalon Kagels Buch „**Ein-mal Sex und ein bisschen Lie-be**“ präsentiert humorvoll 33 Onlinedatinggeschichten, die von absurden, lustigen und schonungslos Erzählungen bis hin zur großen Liebe rei-chen. Das Buch erscheint am 2. Mai im Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf. „ad rem“ ver-lost drei Bücher.



- Ihr wollt gewinnen? Sen-det eine Mail mit Namen, Ge-winnwunsch und der Antwort auf unsere Frage an [leser-post@ad-rem.de](mailto:leser-post@ad-rem.de): Wo wurde die Autorin Britta Avalon Kagel geboren? Einsendeschluss ist am **28. April (12 Uhr)** – Rechtsweg ausgeschlossen.

### Absahner 5.2016

Die „Hardcore“-Freikartenpaa-re gingen an Malin Frank und Miriam Wiegell. Über die DVD „Wie auf Erden“ durften sich Sandra Kunter und Maik von Harten freuen. | Bianca Seidel



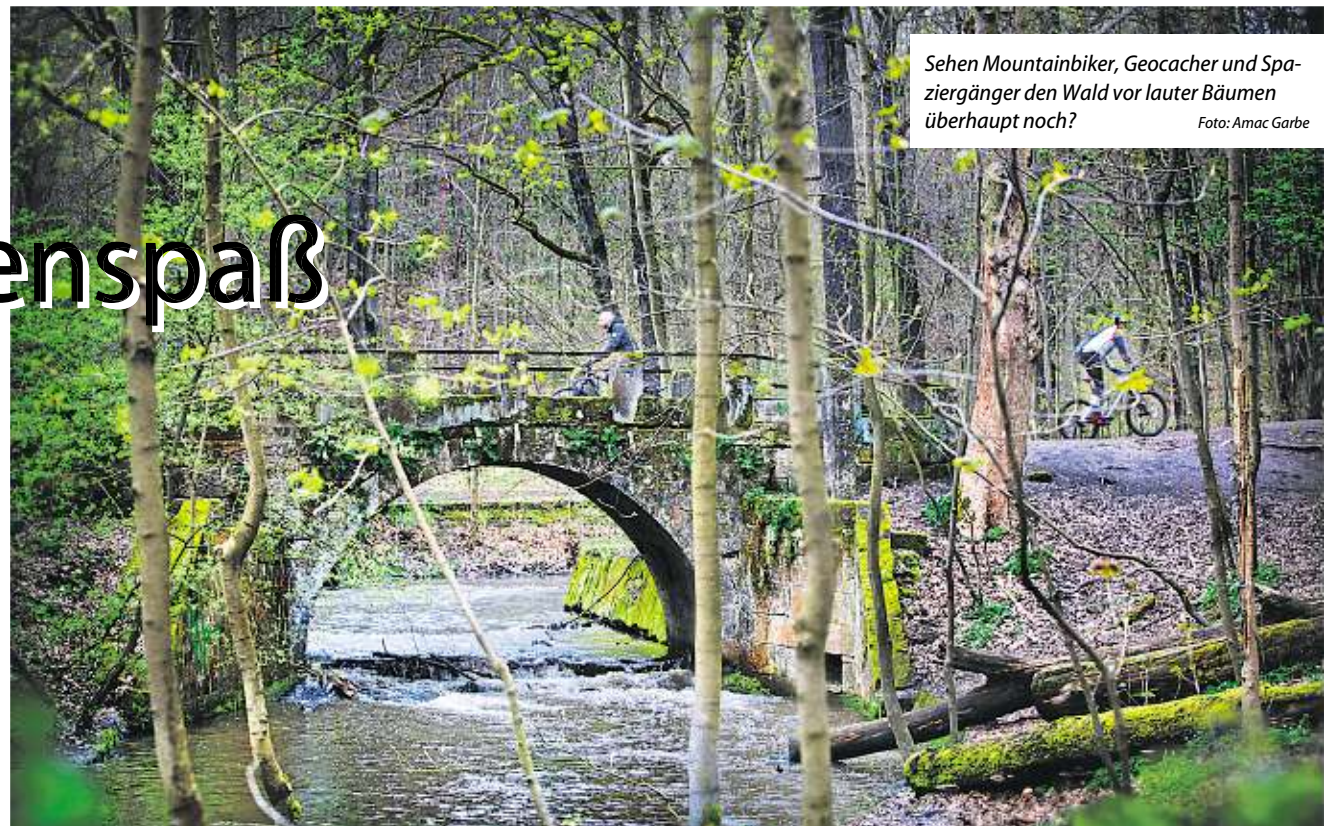
# Ein Heidenspaß

**Draußen sein ist in Naturschutz auch. Doch beides unter einen Hut zu bringen ist nicht einfach. „ad rem“ hat sich die Verhältnisse in der Dresdner Heide genauer angeschaut.**

Heiko Müller ist hin- und hergerissen. Der Leiter des Dresdner Staatsforstbetriebs sitzt in seinem Büro am Waldrand in Dresden-Klotzsche und fasst zusammen: „Grundsätzlich ist es natürlich gut, wenn mehr Menschen den Wald erleben wollen.“ Einfach nur in der Natur zu sein, das ist ja schön. Mittlerweile sind es aber nicht mehr nur die alten Waldnutzer, die „Jäger bis Pilzsucher“.

Seit einigen Jahren ziehen Trends wie Mountainbiken oder Geocaching immer mehr Abenteuerlustige raus aus ihren Wohnungen und rein ins Vergnügen. Müller, es steht ihm ins Gesicht geschrieben, macht sich ernsthaft Sorgen: „Wie ich es sehe, mangelt es bei vielen einfach an Sensibilität, wie man sich dort verantwortungsvoll verhält.“ Auf einer Karte in seinem Büro zeigt er auf den großen grünen Fleck im Norden Dresdens: „Mit der Dresdner Heide haben wir eine riesige Waldfläche – um die 50 Hektar.“ 70 000 Fußballfelder Wald sind es, die zwischen Militärgeschichtlichem Museum und der Bierstadt Radeberg liegen. „In der Dresdner Umgebung leben knapp eine Million Menschen. Jeder, der da in den Wald möchte, kommt hierher.“

Einer, der die Pfade der Heide in- und auswendig kennt, ist Heiko Weinberg. Den 32-jährigen ehemaligen Rennradprofi hat es während seiner Karriere schon nach Peru, Marokko oder China verschlagen. Das Waldstück im Norden ist trotzdem von Anfang an eines seiner liebsten Trainingsreviere: „Mountainbiker finden dort einfach alles – Berge, Täler. Wer möchte, kann auch flach fahren, es gibt tolle Trails.“ Der ehemalige TU-Student, der 2012 seinen Magister in Soziologie, Neuerer und Neuester Geschichte sowie Politikwissenschaften abgeschlossen hat, organisiert mit dem Dresdner Sportclub den Dresdner Mountainbike Marathon, der Pfingstmontag (17. Mai) wieder hunderte Radsportler auf einem Rundkurs durch die Heide schicken wird. Doch auch



Sehen Mountainbiker, Geocacher und Spaziergänger den Wald vor lauter Bäumen überhaupt noch?  
Foto: Amac Garbe

er konstatiert: „Als ich vor mehr als zehn Jahren angefangen habe, in der Heide zu trainieren, da war es noch eine wirkliche Seltenheit, irgendetwas zu begegnen.“

Müller, der an der TU-Außenstelle Tharandt Forstwirtschaft studiert hat, spricht von einem exponentiellen Wachstum in den vergangenen Jahren. Das vermehrte Radaufgebot belastet das Ökosystem Wald enorm – aus einem einfachen Grund: Der Boden der Dresdner Heide besteht aus Sand. Wenn der, besonders in den beliebten steilen Talabfahrten, häufig von grobstolligen Reifen aufgewühlt wird, entstehen tiefe Rinnen. Gepaart mit einem starken Regenschauer erzeugen die Spuren weitläufige Bodenerosionen. „Es kann uns schon mal mehrere tausend Euro kosten, bei schweren Schäden Stufen einzubauen, um die Erosion zu stoppen“, sagt Müller. Ihm ist wichtig, dass ein Bewusstsein für diese Folgen geschaffen wird.

Deshalb organisierten er und Weinberg im vorherigen Jahr eine ehrenamtliche Aktion, bei der Mountainbiker zusammen mit Forstarbeitern arbeiteten, um an neuralgischen Stellen der Erosion Einhalt zu gebieten. „Grundsätzlich gibt es einen guten Kreis an Fahrern, der für so etwas empfänglich ist“, ergänzt Müller.

## Von schwarzen Schafen und Pessimismus

Die wirklich schwarzen Schafe stehen dabei aber außerhalb der Reichweite des Organisators Weinberg. Jene nämlich, die

selbst anfangen, Trails ins Unterholz zu schlagen. „Die Heide darf man nicht als wilden Spielplatz verstehen“, befindet Weinberg. Auch Müller meint mit ernster Miene: „Bei Bauarbeiten hört der Spaß auf.“ Er öffnet an seinem Computer einen Ordner mit Bildern. Gefällte Stämme, ausgehobene Kulen, eine komplette Holzschanze mitten im Wald. Wer bei so etwas erwischt werde, der würde sich mindestens eine Ordnungswidrigkeit einfangen. In besonders harten Fällen sei auch mit einer Anzeige wegen Sachbeschädigung zu rechnen. „Manche Leute verhalten sich wie in ihrem eigenen Vorgarten.“ Ein Lösungsansatz wäre natürlich eine legale, eigens für Mountainbiker designierte und vom Forst abgenommene Strecke in der Heide, doch Pläne dafür versandeten wortwörtlich in den geographischen Gegebenheiten.

Eine scharfe Linie, welche bereits vorhandenen Wege noch befahrbar sind, kann und will der Förster nicht ziehen. Zwar gäbe es aus Baden-Württemberg gerichtliche Beschlüsse, die eine Mindestbreite von zwei Metern vorschreiben. Mit dem Maßband möchte er trotzdem nicht durch die Heide gehen, sagt Müller – und appelliert an den gesunden Menschenverstand der Fahrer. Der Leiter des Dresdner Staatsforstbetriebs stellt aber auch fest: „Heutzutage machen Leute Sachen, da hätte man noch vor ein paar Jahren gesagt: Keiner kommt auf so eine Idee.“ Nicht nur auf zwei Rädern. Besonders auffällig sei, dass immer mehr Menschen den Wald auch nachts nutzen.

„Die Heide darf man nicht als wilden Spielplatz verstehen.“

Heiko Weinberg

Die Tiere, die es in der Heide durchaus gibt, vom großen Rotwild bis zu einer Vielzahl an Vögeln, hätten über die Jahre ihre Aktivität sowieso schon in die dunklen Stunden verschieben müssen. „Deren gesamter Lebensrhythmus wird jetzt komplett zerstört.“

Nicht nur zwischen Mensch und Tier kommt es zu Konflikten. Fast wöchentlich, sagt Müller, gäbe es Beschwerden normaler Spaziergänger über neu angelegte Trails oder zu schnell passierende Mountainbiker. Ein respektvoller Umgang mit Spaziergängern sei essenziell, findet auch Weinberg. Wer sich rechtzeitig bemerkbar mache und langsam an Gruppen vorbeifahre, würde grundsätzlich keinen Unmut bereiten. Dass Leute aber Angst und Ärger empfinden, wenn jemand mit Vollvisier und 50 Kilometer pro Stunde vorbeischießt, kann er nachvollziehen.

Müller hat anscheinend schon den Glauben an das Gute im Menschen verloren. Denn wirklich optimistisch ist der Förster mit Blick in die Zukunft nicht. „Den meisten neuen Waldnutzern scheint es nicht um den Naturgenuss zu gehen, sondern darum, sich ihren persönlichen Schuss Adrenalin abzuholen.“ Wer mit Kopfhörern durch die Heide rase oder stur seinen Blick auf das Geocaching-GPS fixiert, der könne sich doch nicht ernsthaft für die Natur interessieren. Ihm ist wichtig, dass jeder bewusst den Wald betritt, sich Gedanken macht, was seine Handlungen zur Folge haben könnten. „Die Lebensgemeinschaft im Ökosystem muss man genauso sehen wie eine Nachbarschaftsbeziehung.“ Vielleicht entdeckt man dann den Wald vor lauter Bäumen wieder. | **Lion Schulz**

## Mensatipp

Satire ist nicht für jeden bestimmt. Einige Menschen mit Kompensierungsbedürfnissen müssen ihr Ego jeden Tag hochhalten, damit niemandem auffällt, dass etwas anderes ganz klein geraten ist. In ihrer Unfehlbarkeit motzen sie über alles, was nicht zu ihrer beschränkten Weltsicht auf den eigenen anatolischen Schrebergarten passt, wie diese lästige Freiheit sagen zu dürfen, was man möchte. Ebenfalls sehen sie es nicht gern, wenn man sie in Frage stellt oder veralbert oder nur den Namen falsch ausspricht. Deshalb liefern wir heute nach, zu gegebenen Anlass, mit unserer Mensa-Edition: Dönerdogan, Preiselbeerdogan, Kräuterdogan, Haferdogan, Gebackener Dogan, Camberdo-



gan, Leberdogan, Zuckerdogan, Kasslerdogan, Veganerdogan, Hamburgerdogan, Pfefferdogan, Kartoffelpufferdogan, Knackerdogan, Kürbiskerndogan, Ingwerdogan, Rinderdogan-Roulade und zu guter Letzt Königsbergerdoganer Klopse. Daraus ergeben sich folgende Mittagsangebote: Am 20. April bereitet die Mensa Reichenbachstraße bunte Paprikapfanne mit Ingwer und Bambussprossen sowie Basmatireis. Die Mensa Siedepunkt legt am 21. April mit Rinderroulade an Apfelrotkohl und Kartoffelklößchen mit Semmelbröseln nach. Außerdem gibt es am 25. April in der Mensa Johannisstadt Dönerteller mit Fladenbrot und Knoblauchmayonaise. | **Julius Meyer**

Zeichnung: Norbert Scholz

